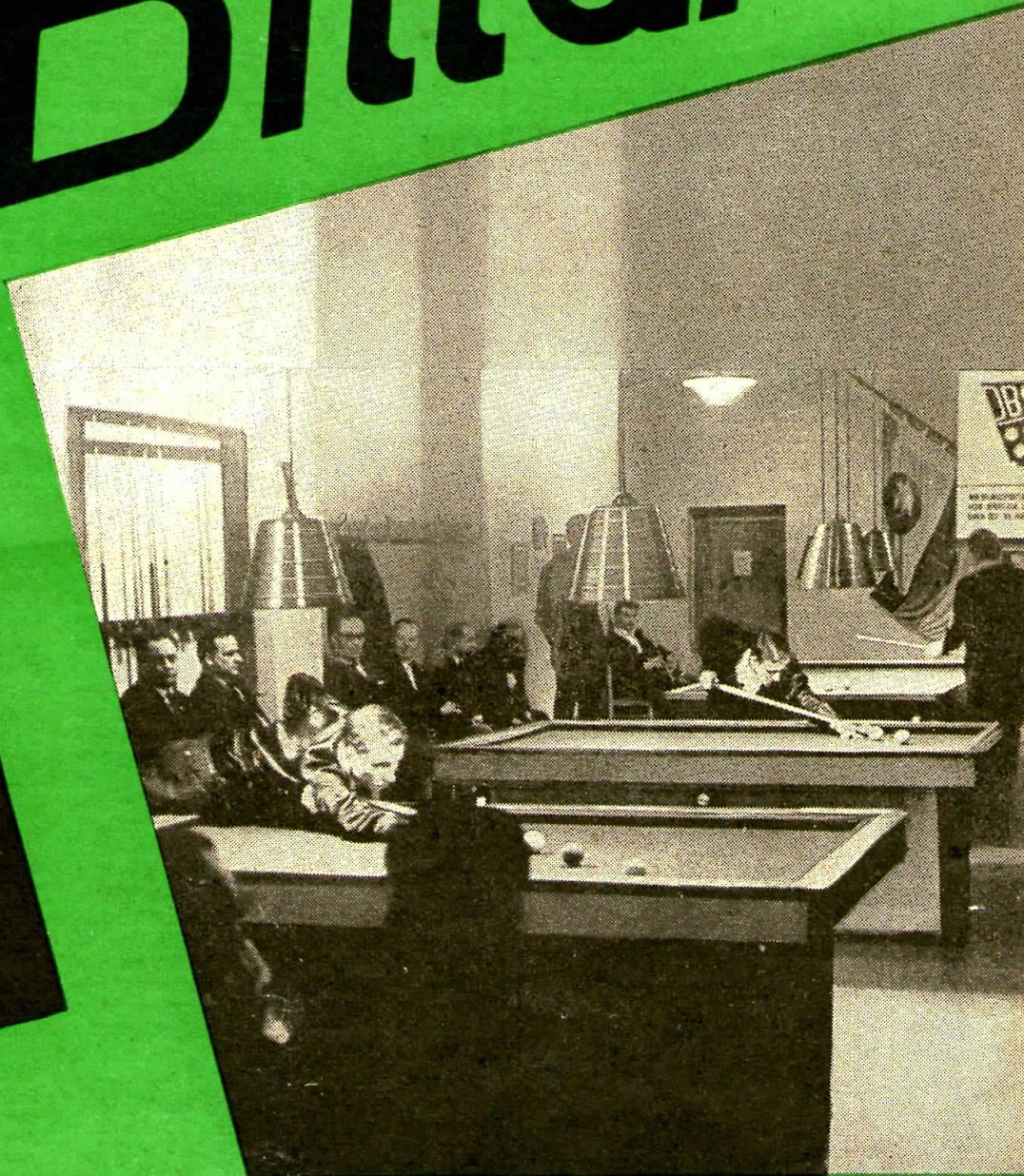


MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

# Billard

MITGLIED DER  
CONFÉDÉRATION  
EUROPÉENNE  
DE BILLARD (CEB)



13. JAHRGANG - NUMMER

PREIS MDN 0,70 - JULI 1967

**7**

#### Nachruf

Am 21. März 1967 verloren wir durch tragischen Unglücksfall unseren Sportfreund

**Walther Rost**

Wir verlieren in ihm ein langjähriges Mitglied und aktiven Spieler unserer I. DDR-Liga von der Mannschaft Chemie Meissen.

Seine rege Mitarbeit und immer aktive Teilnahme an unserem Sportgeschehen halten wir in ehrendem Gedenken.

Die Sportfreunde der  
BSG Chemie Meissen  
Sektion Billard

#### Nachruf

Am 13. Mai 1967 verstarb plötzlich und unerwartet im 65. Lebensjahr unser Sportfreund

**Willi Matthies**

Er war Mitbegründer der damaligen Billardsparte SG Stern und bis vor kurzem als Funktionär im KFA Luckenwalde und BFA Potsdam tätig.

Für seine Verdienste wurde er mit den Ehrennadeln des DTSB und des DBSV in Silber ausgezeichnet.

Die BSG Einheit Luckenwalde verliert mit ihm einen rührigen Sportler und Funktionär. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

BSG Einheit Luckenwalde  
Sektion Billard

#### Zu unserem Titelbild

Blick in die Wettkampfstätte der BSG Motor Ammendorf während der Deutschen Meisterschaften

## Robert Krausse

Billardfabrikation  
Karl-Marx-Stadt, Bahnhofstr. 5

### Herstellung erstklassiger

### Präzisionsbillards

### für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher  
Reparaturen

Alle Zubehörteile

Lieferung von Werdauer  
Kammgarntuch

Prämiert mit 32 goldenen  
Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 - Fernruf 4 00 04

# Deutsche Jugendmeisterschaften 1967

Unser Blick ist auf die 11. Kinder- und Jugendspartakiade 1968 gerichtet

In Cottbus, der Hochburg unseres Billardsportes, fand die Deutsche Jugendmeisterschaft BC statt. Dieses bedeutende Ereignis fiel mit einem Zeitpunkt zusammen, wo die hervorragendsten Vertreter der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu ihrem VII. Parteitag in Berlin weilten, um über die weitere Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes zu beraten und richtungsweisende Beschlüsse zu fassen.

Nicht zuletzt wurde hierbei auch der Perspektive unserer sozialistischen Sportbewegung ein breiter Raum gewidmet. Deshalb zwingen uns die Ergebnisse dieser Meisterschaft, eine gründliche Analyse der bisherigen Jugendarbeit in unserem Verband vorzunehmen.

#### Was ist zu tun?

Wenn es in der Thematik heißt, daß diese Meisterschaft mit der Blickrichtung auf die 11. Kinder- und Jugendspartakiade 1968 durchgeführt wurde, so ist damit gemeint, daß auch wir uns wie alle anderen Verbände des DTSB schon jetzt auf das hervorragende Sportereignis im Kinder- und Jugendsport einstellen müssen. Die noch verbleibende Zeit ist gründlich für die Intensivierung der Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen zu nutzen.

Auf dem Verbandstag des DBSV 1966 in Halle fand eine breite Diskussion zur Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes statt. Dabei wurde festgestellt, daß in den Kreisen und Bezirken immer noch zu wenig für die Entwicklung und Heranbildung von Kinder- und Jugendmannschaften getan wird.

Wenn wir bedenken, daß bisher nur insgesamt 20% aller Kinder- und Jugendlichen in den verschiedenen Sektionen der Sportgemeinschaften aktiv Sport betreiben, eröffnen sich für den Aufbau von Schüler- und Jugendmannschaften Möglichkeiten, die es vollauf zu nutzen gilt.

Selbstverständlich ist unsere Sportart nicht so populär wie beispielsweise Fußball oder andere Mannschaftssportarten. Deshalb werden die Kinder und Jugendlichen kaum von selbst zu uns kommen. Wir müssen also zum Schüler und Jugendlichen hingehen, ihn für die Eigenheiten des Billardsportes interessieren.

Leider haben bisher noch zu wenig Sektionen den Beweis erbracht, daß sowohl in den Disziplinen BC als auch BK der Aufbau von Kinder- und Jugendmannschaften durchaus möglich und eine jederzeit lohnende Aufgabe ist.

Die Anhänger des Billardkegels sollen sich nicht zurückgesetzt fühlen, wenn sich in diesem Rahmen die weiteren Ausführungen ausschließlich mit Carambol befassen. Zu gegebener Zeit wird auch eine gründliche Analyse der Kinder- und Jugendarbeit auf dem Sektor BK erfolgen.

Nehmen die Leitungen die Arbeit mit der Jugend entsprechend ernst?

Seitdem ich Ende 1964 die Arbeit in der Jugendkommission aufgenommen habe, tauchten bei den zentralen Veranstaltungen des Verbandes immer wieder die gleichen Namen der delegierenden Sektionen auf. So spielen die Sektionen Billard der BSG Glückauf Sondershausen, der BSG Chemie Bitterfeld und der BSG Motor Sonneberg im Kinder- und Jugendsport eine dominierende Rolle. Sie haben in den vergangenen Jahren bei allen Turnieren die Plätze unter sich ausgemacht. Auch bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 1967 stellten Sondershausen und Bitterfeld von acht Teilnehmern allein fünf. Was in Sondershausen, Bitterfeld und Sonneberg möglich ist, müßte doch auch in Berlin, Suhl, Karl-Marx-Stadt, Erfurt oder anderswo zu schaffen sein.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich eine leistungsstarke Spitze nur auf einer soliden, zahlenmäßig starken Basis entwickeln kann. Schließlich müssen wir daran denken, daß die Schüler und Jugendlichen von heute in den Oberliga- und Ligamannschaften von morgen hohe Leistungen erzielen und in unserer Sportart in absehbarer Zeit den Anschluß an die internationale Spitze vollziehen sollen. Die Leistungen während der Deutschen Jugendmeisterschaft 1967 stimmen nicht allzu optimistisch.

Schon in der Vorbereitung scheinen einige Bezirke die Arbeit mit den Jugendlichen nicht sehr ernst zu nehmen. Dieses kritische Wort muß den BFA-Vorsitzenden an dieser Stelle gesagt werden. Wenn nur zwei Bezirke, Halle und Erfurt, ordnungsgemäße Bezirks-Jugendmeisterschaften durchführen, kann die Arbeit weder auf zahlenmäßiger noch auf leistungsmäßiger Basis vorangetrieben werden.

Offensichtlich verkennen die Sektionsleitungen, die Kreis- und Bezirksfachausschüsse ihre Aufgabe.

Hauptaufgabe, gleichlaufend mit der exakten Durchführung des Spielbetriebes, bleibt nach wie vor die Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses.

Adolf Hennecke hat 1948 den fehlerhaften Kreis „Essen — Arbeit“ durchbrochen und damit bewiesen, daß unser Lebensstandard nur durch höhere Leistungen verbessert werden kann. Sollten wir auf unserem relativ kleinen Arbeitsgebiet nicht auch endlich den fehlerhaften Kreis durchbrechen, der da heißt, wenn wir Kinder und Jugendliche haben, können wir mit ihnen arbeiten!

#### Werden die Patenverträge richtig und erschöpfend genutzt?

Fast jede BSG hat einen Patenvertrag mit der Schule ihres Ortes. Nutzen wir diese Möglichkeiten! Vor allem müssen wir individuell werben. Oft werden auch Diskussionen mit Leh-

ern und Direktoren nötig sein, um alte, überholte Vorstellungen abzubauen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Direktor einer Sektion nicht dankbar wäre, wenn sie ihm die Sorge um die außerschulische Betreuung seiner Schüler tragen hilft. Dazu gehören natürlich Initiative und Ausdauer. Auch Rückschläge werden nicht ausbleiben. Bieten wir jedoch den Jugendlichen in den Sektionen, Kreisen und Bezirken vielfältige Wettkampfmöglichkeiten, so werden sehr schnell enge Bindungen zum Billardsport gefunden sein und die Jugendlichen zum festen Bestandteil der Sektion werden. Wenn wir im kommenden Jahr anlässlich der 11. Kinder- und Jugendspartakiade dem Präsidium des DTSB von einer weiteren Verbesserung der Jugendarbeit innerhalb unseres Verbandes berichten wollen, gilt es, mit der Werbung und dem Aufbau von Nachwuchsmannschaften sofort zu beginnen.

#### Billard ein Stiefkind?

Schon den Zeitaufwand für die Bezirksmeisterschaften scheinen einige Bezirke umgehen zu wollen. In einer Aussprache mit Teilnehmern der Deutschen Jugendmeisterschaft in Cottbus habe ich festgestellt, daß in den Bezirken Jugendliche mit besseren Leistungen sind als beispielsweise Gilga und Lohse von Chemie Bitterfeld.

Warum werden diese Jungen um ihre Chancen gebracht?

Dennoch hat sich die Meisterschaft in Cottbus in ihrem Ablauf würdig an die Meisterschaften der letzten Jahre angelehnt.

Welche Resonanz auch eine Billardmeisterschaft haben kann, zeigte schon die Eröffnung. Als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus war der Genosse Burde erschienen, Vertreter waren ferner der DTSB-Bezirksvorstand, die FDJ-Bezirksleitung, der Bezirksvorstand des FDGB, der Rat der Stadt Cottbus und der DTSB-Kreisvorstand.

Die Sektion Billard der BSG Turbine Cottbus hat sicher eine gute publizistische Arbeit geleistet. Das zeigten auch die Begrüßungsworte des BSG-Vorsitzenden Konarske, sowie der Vertreterin des DTSB-Bezirksvorstandes, Sportfreundin Schäfer, die im Namen aller Gäste der Meisterschaft einen guten Verlauf wünschte.

#### Der Kampf um Points und Plätze

An historischer Stätte, in Cottbus fanden 1954 die ersten Deutschen Jugendmeisterschaften des DBSV statt, wurden vom Vorsitzenden der Jugendkommission die Meisterschaften 1967 eröffnet.

Der Leistungsunterschied der Teilnehmer war recht groß. Während Peter Ramisch von Glückauf Sondershausen mit rund dreißig Generaldurchschnitt aus der Bezirksmeisterschaft kam, brachte Peter Gilga von Chemie Bitterfeld nur etwas über drei Durchschnitt mit.

So zeichneten sich bald drei Gruppen ab: In der ersten Gruppe kämpften Peter Ramisch, Jürgen Ritzke, Gerhard Guhr und Wolfgang Scheps um die Medaillen, Dieter Schumann und Wolfgang Bresk bemühten sich um

einen guten Platz im Mittelfeld, während Hans Lohse und Peter Gilga nicht das Schlußlicht machen wollten. Wenn wir uns auch in manchen Partien bessere Durchschnitte gewünscht hätten, so muß man jedem Teilnehmer einen nie erlahmenden Kampfgeist bescheinigen.

Bis zur letzten Partie des vorletzten Wettkampftages zog Peter Ramisch unbeirrt seine Kreise. Dann erwischte es auch ihn, gegen Wolfgang Scheps verlor er. Damit war am Vorabend des Abschlußtages wieder alles offen. Von der ersten Gruppe konnte jeder noch Deutscher Meister werden.

Peter Ramisch 10:2  
Wolfgang Scheps 10:2  
Gerhard Guhr 9:3  
Jürgen Ritzke 9:3

Ritzke und Guhr hatten sich in ihrer Partie unentschieden getrennt. Zuvor wurden aber noch die Plätze in der unteren Hälfte vergeben, wobei sich Wolfgang Bresk einen verdienten Sieg über Dieter Schumann holte und somit einen für ihn guten 5. Platz sicherte. Er spielte in allen Partien fast gleichmäßig den von ihm erzielten Generaldurchschnitt.

Enttäuscht hat Dieter Schumann, weniger durch die Verlustpartien als vielmehr mit seinen erreichten Durchschnitten. Wenn auch wieder als jüngster Teilnehmer, hat er sich doch in manchem Oberligakampf schon eine gewisse Routine und Spielübersicht aneignen können. Davon war bei der Meisterschaft leider nur wenig zu spüren.

In der entscheidenden Partie um den 7. und 8. Platz konnte Peter Gilga zum ersten Male seinem Kontrahenten Hans Lohse das Nachsehen geben. Beide bemühten sich, ihrem derzeitigen Leistungsstand entsprechend, in jeder Partie unverdrossen um die Lösung aller Dessins.

#### Abschlußstand der Deutschen Jugendmeisterschaft 1967

1. Peter Ramisch	Glückauf Sondershausen	12:2	2085	151	13,80	125
2. Gerhard Guhr	Motor Baumschulenweg	11:3	2076	174	11,93	87
3. Wolfgang Scheps	HSG Universität Jena	10:4	1946	218	8,92	94
4. Jürgen Ritzke	Glückauf Sondershausen	9:5	1948	204	9,54	128
5. Wolfgang Bresk	Lok Wurzen	8:6	1882	249	7,55	60
6. Dieter Schumann	Chemie Bitterfeld	4:10	1496	220	6,80	60
7. Peter Gilga	Chemie Bitterfeld	2:12	1038	284	3,65	21
8. Hans Lohse	Chemie Bitterfeld	0:14	1220	300	4,06	39

## Suchsland und Lüpfer erfolgreiche Titelverteidiger

### Deutsche Meisterschaft Cadre 47/2 und Deutsche Verbandsmeisterschaft Cadre 52/2 im April 1967 in Halle

Im Klubhaus der Jugend und Sportler „Philipp Müller“ in Halle fanden diese Deutschen Meisterschaften statt. Die Billardsportler der BSG Motor Ammendorf waren mit der Durchführung beauftragt und lösten die Aufgabe zur Zufriedenheit aller Teilnehmer. In Anwesenheit der Sportfreunde König vom Rat der Stadt Halle und Körnig, Vorsitzender der BSG Motor Ammendorf, als Ehrengäste sowie den Aktiven beider Disziplinen und den Funktionären, eröffnete der Vertreter des DBSV, Peter Schendel, die Deutschen Meisterschaften.

Am Abschlußtag mußten die Partien Ramisch — Ritzke und Guhr — Scheps über die Rangfolge entscheiden.

Peter Ramisch zeigte seinem Sektionsfreund bereits nach wenigen Aufnahmen, wer der Stärkere auf dem Billard ist, er gewann die Partie sicher. Zur gleichen Zeit ging es am Nachbarbillard zwischen Guhr und Scheps um Silber und Bronze. Nach wechselvollem Verlauf zeigte sich Gerhard Guhr nervlich und konditionell stärker und sicherte sich damit verdient den 2. Platz.

Die feierliche Siegerehrung nahmen der Präsident des DBSV, Hans Exner, und der Vorsitzende der Jugendkommission, Gerhard Reetz, gemeinsam vor. Im würdigen Rahmen dieser Ehrung wurde der Dritte der diesjährigen Meisterschaft, Wolfgang Scheps, zum Ehrenmitglied in der Nationalen Volksarmee verabschiedet.

Allen Mitgliedern der Sektion Billard der BSG Turbine Cottbus sei auf diesem Wege nochmals für die gute Vorbereitung und aktive Bereitschaft während der Meisterschaften gedankt. Ein besonderer Dank gilt dem Sportfreund Paul Richter, der als Organisationsleiter jeden Wunsch der Wettkampfleitung erfüllte.

Nicht zuletzt gilt unser Dank auch dem rührigen Sportfreund Otto Ackermann von der BSG Motor Babelsberg, dem für seine aufopfernde Tätigkeit von den jugendlichen Teilnehmern ein wertvolles Buch als Anerkennung überreicht wurde.

Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen im kommenden Jahr“ — vielleicht in Babelsberg — verabschiedeten sich alle Teilnehmer.

Gerhard Reetz

## Cadre 47/2

In dieser Disziplin starteten: Suchsland, Scheermesser, Schlegelmilch (Motor Mitte Suhl), Ziegenhals (Motor Eska Karl-Marx-Stadt), Uhlemann und Rödel (Chemie Bitterfeld). Letzterer wurde kurzfristig als Ersatz für Rost nominiert.

## 1. Durchgang

(Wir bitten unsere Leser zu berücksichtigen, daß wir infolge der Berichtslänge im lfd. Text folgende Abk. vornehmen: die Namen der Starter, Aufnahme = A, Fehlannahme = FA, Serie = S, Points = P.)

### Scheermesser—Schlegelmilch

Die beiden Suhler begannen sehr vorsichtig und kamen zu keinem offensiven Spiel. Bis zur 20. A lagen beide meist gleichauf (146:130). Erst in der folgenden A konnte sich Sche. durch eine schön gespielte S von 107 einen deutlichen Vorsprung verschaffen. In der 29. A kam Schl. bis 48 P heran (217:269); zeigte dann jedoch ein sehr schwaches Spiel, denn bei 19 A sind 12 FA und nur 25 P zu verzeichnen. Auch Sche. spielte wenig konzentriert und benötigte für die restlichen 55 P noch 17 A.

Damit wurde die erste Partie der Deutschen Meisterschaft kein würdiger Auftakt für die bevorstehenden Kämpfe. Für beide der niedrigste Durchschnitt, den sie in diesem Turnier spielten (8,33 bzw. 6,12).

### Suchsland—Ziegenhals

Su. spielte in seiner ersten Partie ruhig und konzentriert, übernahm die Führung und baute sie ständig weiter aus. Z. hatte nie eine Chance aufzuschließen oder gar zu gewinnen. Mit der 23. A endete die Partie 400:227 ( $\Phi$  17,39). Su. verschaffte sich damit eine gute Ausgangsposition, das Limit für die Meldung zur Europameisterschaft (17.600) zu erreichen. Im Vorjahr erzielte er 17.500.

### Rödel—Uhlemann

U. übernahm sofort die Führung, 6. A 18:76. In der 15. A kam R. bis auf 31 heran (135:166). Dann erweiterte U. seinen Vorsprung ständig und gewann mit 400:236 ( $\Phi$  12,50).

## 2. Durchgang

### Scheermesser—Suchsland

In diesem Wettkampf standen sich der mehrfache Deutsche Meister und der Deutsche Meister des Vorjahres gegenüber. Es war die letzte Partie des ersten Wettkampftages. Voller Spannung sahen die Zuschauer diesem Duell entgegen. Sche. übernahm die Führung und lag nach der 7. A mit 101:52 vorn. In der nächsten A brachte eine sorgfältig herausgespielte S von 94 Su. die Führung. Nach der 13. A hatte er seinen Vorsprung auf 141:289 ausgebaut und entschied mit der 24. A die Partie zu seinen Gunsten. Sche. erreichte 255 P.

### Uhlemann—Schlegelmilch

Schl. baute die übernommene Führung ständig weiter aus (6. A 30:70, 12. A 74:126). U. ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken und schaffte mit S von 56 und 23 in der 15. A den Anschluß (154:156). Schl. konnte die folgenden drei FA seines Gegners nicht ausnutzen, um sich einen deutlichen Vorsprung zu schaffen. Mit einer S von 40 übernahm U. in der 20. A die Führung (195:174). Von der 23. A an begann Schl., sich systematisch einen Vorsprung zu erspielen und immer mehr zu erweitern. Allerdings benötigte er für die letzten 26 P immer noch 8 A. Er beendete die Partie mit

48 A ( $\Phi$  8,33). U. erreichte 340, der  $\Phi$  von 7,07 war sein niedrigster in diesem Turnier.

### Rödel—Ziegenhals

Schon in den ersten A übernahm Z. die Führung (10. A 51:142, 20. A 74:174, 30. A 110:279). In der 37. A erreichte er 389. Der Abstand zu R. — 190 — ließ ihn unkonzentrierter werden. Es folgten 4 FA, und erst in der 42. A konnte er diesen Kampf mit einem  $\Phi$  von 9,52 beenden. R. erreichte mit  $\Phi$  4,64 seinen niedrigsten bei dieser Meisterschaft.

## 3. Durchgang

### Suchsland—Schlegelmilch

Nach dem 2. Durchgang hatte Su. einen GD von 17,02. Ihn galt es zu halten bzw. zu verbessern. Der Beginn war wenig verheißungsvoll. Bei 4 FA stand es nach der 6. A 4:56 für Schl. Erst in der 16. A konnte sich der Titelverteidiger mit einer S von 72 in Führung bringen (190:134). Beiderseitige kleine S wechselten mit FA ab. 283:222 war der Stand nach der 30. A. In der 33. A spielte Schl. eine S von 92 und brachte sich damit in Führung (294:350). Mit einer Schlußserie von 22 entschied er diese Partie für sich,  $\Phi$  11,11. Su. erreichte 351 bei 36 A,  $\Phi$  9,74. Diese unerwartet schwache Partie (14 FA) drückte seinen GD auf 13,86 herunter.

### Scheermesser—Rödel

Der Suhler holte sich bis zur 17. A einen Vorsprung von 164:61 heraus. Eine S von 60 in der 18. A brachte R. auf 129. Doch bereits in der 20. A hatte Sche. wieder auf 259:176 erhöht. R. konnte dem davoneilenden Gegner nichts mehr entgegensetzen und hatte am Schluß der Partie (38 A) lediglich 217 P aufzuweisen.

### Uhlemann—Ziegenhals

U. übernahm sofort die Führung, die er nie wieder abgab. Z. versuchte mehrmals aufzuschließen, mußte dann aber doch dem Bitterfelder den Vortritt lassen. In der 34. A beendete U. mit einer S von 43 diesen Kampf,  $\Phi$  11,76, HS 78.

Damit schob sich U. auf den 2. Platz hinter Su. und vor Sche. und Schl. Alle vier hatten bisher zwei Partien gewonnen und eine verloren. Der 4. Durchgang konnte die Vorentscheidung über die ersten Plätze bringen.

## 4. Durchgang

### Schlegelmilch—Rödel

Schl. übernahm nach wenigen Aufnahmen die Führung (6. A 93:31, 12. A 147:58). Die 13. A schloß R. mit einer S von 45 ab. In der folgenden A spielte Schl. 88 P heraus, R. 31 (243:134). Die 17. A zeigte noch einmal einen konzentriert und sorgfältig spielenden Schl. Mit einer S von 102 zog er auf 363 davon. Dann kam wieder eine schwache Spielphase. Für die letzten 37 P benötigte er noch 11 A und beendete die Partie mit einem  $\Phi$  von 14,28. R. konnte diese Schlußphase nicht nutzen und kam mit 48 P auf insgesamt 201.

### Uhlemann—Suchsland

Eine interessante Partie, weil Su. die Gewinnpunkte zur Behauptung seines 1. Platzes brauchte, denn Sche. würde voraussichtlich gegen Z. Sieger bleiben.

U. dagegen konnte nur einen vorderen Platz belegen, wenn dieser Kampf für ihn erfolgreich verlief. Das war kaum zu erwarten, und doch deutete er in dieser Partie an, daß stets mit ihm zu rechnen ist. Su. brachte schon in den ersten 9 A Serien von 78 und 93 (57:202). Nach der 16. A war der Stand 117:304.

Die 17. A zeigte U. in guter Verfassung. Er erzielte eine ausgezeichnete S von 131 — Höchstserie des Turniers — und schob sich damit auf 248 vor. In den folgenden 6 A konnte dann Su. die Partie für sich entscheiden, 284:400,  $\Phi$  17,39, U.  $\Phi$  12,34.

### Scheermesser—Ziegenhals

Der Suhler wußte, daß er nicht nur gewinnen mußte, sondern auch einen guten Durchschnitt zu erreichen hatte, wollte er noch Titelchancen haben. Er spielte eine sorgfältige und starke Partie. Z. hatte nie Gelegenheit, Sche. gefährlich zu werden. Letzterer begann mit 4 — 83 — 76. Z. erspielte in der 3. A eine S von 60 (163:74). In der 14. A erzielte der Suhler eine gut herausgespielte S von 98 und erhöhte damit auf 356:100. Mit der 19. A beendete er die Partie mit dem BED des Turniers von 21,05.

## 5. Durchgang

### Suchsland—Rödel

Diese Partie war die letzte des dritten Wettkampftages und wurde in den späten Abendstunden gespielt. Wollte Suchsland das Limit zur Teilnahme an der Europameisterschaft erreichen, mußte er die Partie in vier Aufnahmen beenden. Das wäre ein Durchschnitt von 100,00 gewesen. Da dies aussichtslos erschien, blieb für ihn noch die Zielstellung, seinen Durchschnitt nach dem 4. Durchgang von 14,63 auf 15,00 zu erhöhen, um sich für die Wettkämpfe um den Simonis-Cup zu qualifizieren.

Er begann mit einer S von 64. R. konnte nur 1 P entgegensetzen. Mit der 6. A war R. bis auf 7 P herangekommen (98:85) und bei der 9. A stand es 140:126. Dann zog Su. mit S von 52 und 97 davon. Es war auch höchste Zeit (17. A), denn spätestens mit der 24. A mußte die Partie beendet sein, wenn Su. noch einen GD von 15,00 erreichen wollte. Mit einem  $\Phi$  von 19,04 beendete er in der 21. A den Kampf und erreichte damit einen GD von 15,36. Das bedeutete nicht nur die erreichte Qualifikation für die Teilnahme am Simonis-Cup, sondern zugleich war damit entschieden, daß er den Titel des Deutschen Meisters erfolgreich verteidigt hatte.

R. erreichte 216 P bei einem  $\Phi$  von 10,28, sein höchster in diesem Turnier.

### Schlegelmilch—Ziegenhals

Beide Spieler wechselten ständig in der Führung. In der zweiten Hälfte der Partie wurde das Spiel schwächer. Nach der 45. A stand es 349:346. In der folgenden A konnte Schl. keinen Point erzielen und Z. erhöhte auf 391. Die letzte A endete mit einem Stand von 351:400.

### Scheermesser—Uhlemann

Diese letzte Partie der Deutschen Meisterschaft brachte noch einmal Spannung bis zur letzten Aufnahme. Für Scheermesser stand der 2. Platz so

gut wie fest. Von dem Ausgang dieser Partie hing ab, ob Schlegelmilch oder Uhlemann den 3. Platz belegen würde. Nach dem 4. Durchgang hatte Schlegelmilch den 3. Platz mit 6 Punkten und einem GD von 9,33 inne. Uhlemann hatte erst 4 Punkte mit einem GD von 10,39. Der Bitterfelder mußte also diese Partie gewinnen, wollte er sich den 3. Platz sichern. Uhlemann versuchte diese schwierige Aufgabe zu lösen, konnte jedoch Scheermesser nicht bezwingen, der die Partie in der 25. A beendete (16,00). Uhlemann erreichte 336 P ( $\phi$  13,44, HS 74). Damit war die Reihenfolge endgültig entschieden.

#### Einschätzung

Wurde auch von Suchsland die Vorjahresleistung nicht erreicht (GD 17,500, BED 21,05, HS 142), so können wir mit dem Gesamtergebnis der Deutschen Meisterschaft zufrieden sein. Der Turnierdurchschnitt wurde in diesem Jahr auf 10,148 erhöht. Erfreulich sind auch die verbesserten Leistungen von Scheermesser, der GD 12,045 und BED 21,05 — BED des Turniers — erreichte, gegenüber dem Vorjahr mit GD 11,239 und BED 13,33.

Besonders aner kennenswert und beachtlich ist die gestiegene Leistung von Uhlemann, GD 10,864, BED 13,44, HS 131, gegenüber dem Vorjahr (GD 8,923, BED 10,53, HS 86).

#### Endstand:

Suchsland	8:2	15,362	19,04	97
Scheermesser	8:2	12,045	21,05	107
Schlegelmilch	6:4	8,913	14,28	102
Uhlemann	4:6	10,864	13,44	131
Ziegenhals	4:6	8,660	9,86	68
Rödel	0:10	6,610	10,28	60

### Cadre 52/2

In dieser Disziplin starteten: Lüpfer, Keller (Motor Eska Karl-Marx-Stadt), Salzwedel, Pöggel (Chemie Lichtenberg), Erbs, Dankwerth (Glückauf Sondershausen), Scheel (Turbine Cottbus), Schönbrodt (Motor Ammendorf).

#### 1. Durchgang

##### Keller—Scheel

Mit einer S von 60 setzte sich K. in der 8. A an die Spitze (127:68). Bis zur 17. A konnte K. den Vorsprung weiter ausbauen, wurde dann jedoch von dem Cottbusser mit S von 62 und 52 eingeholt. In der 26. A beendete Sch. die Partie mit  $\phi$  11,53. (Keller 251 P.)

##### Dankwerth—Erbs

E. führte von Anbeginn und ließ seinem Schüler nicht die Möglichkeit, die Führung zu übernehmen. Mit der 19. A endete die Partie 241:300,  $\phi$  12,68 bzw. 15,79.

##### Lüpfer—Schönbrodt

Der Titelverteidiger machte gleich im ersten Durchgang darauf aufmerksam, daß er auch in diesem Jahr als Anwärter für den 1. Platz galt. Er begann sorgfältig und konzentriert. Sein präzises Stellungsspiel brachte ihn mit 6 A auf 287 Points. Für die restlichen 13 P benötigte er noch 3 A. Schö. wurde gleich zu Anfang nervös und kam auf 63 P. Lüpfer erreichte einen  $\phi$  von 33,33.



Ehrung des Siegers im Cadre 47/2, Günter Suchsland, durch den Vizepräsidenten (BC) des DBSV Horst Manig

#### Pöggel—Salzwedel

S. übernahm sofort die Führung und baute sie weiter aus. Nach 14 A endete die Partie 121:300. Damit setzte sich S. am Ende des ersten Durchganges hinter Lüpfer auf die 2. Stelle, gefolgt von Erbs und Scheel.

#### 2. Durchgang

##### Keller—Dankwerth

K. lag nach der 10. A mit 148:60 an der Spitze, konnte aber in den nächsten 3 A nur auf 149 erhöhen. Dies nutzte D. aus und kam mit S von 68 — 17 — 43 (188) in führende Position und beendete mit der 18. A die Partie (227:300).

##### Erbs—Scheel

Bereits in den ersten 4 A erzielte E. eine S von 94 und lag nach der 12. A mit 234:75 überlegen an der Spitze. Dann schob sich Sch. mit S von 102 und 69 beträchtlich nahe an seinen Gegner heran (289:265). In der 17. A beendete E. mit 300:271 den Kampf.

##### Salzwedel—Schönbrodt

Schö. gelang es anfangs, die Führung zu übernehmen (6 A 79:106). Bis zur 11. A schob sich jedoch S. mit 178:127 an die Spitze, Ständig dicht beieinander liegend konnte S. in der 21. A 300:269 gewinnen,  $\phi$  14,28.

##### Pöggel—Lüpfer

Bis zur 5. A lagen beide gleichauf, 43:42. Dann löste sich der Karl-Marx-Städter von seinem Gegner und konnte ungefährdet 195:300 gewinnen. Die Reihenfolge der ersten drei Spieler blieb unverändert, an die 4. Stelle schob sich Dankwerth vor.

#### 3. Durchgang

##### Erbs—Pöggel

Führte anfangs P. mit 50 P Vorsprung, so glich E. in der 9. A aus, 160:160. Mit einer S von 63 in der folgenden A setzte sich P. wiederum an die Spitze. Dann folgten einige FA, die E. jedoch nicht nutzen konnte. P. beendete die Partie mit 15 A, der  $\phi$

von 20,00 war sein bester in diesem Turnier.

##### Schönbrodt—Keller

Mit 11 A spielte sich K. eine Führung von 85:229 heraus. Bewundernswert die Energie von Schö., dem es in der 16. A gelang, mit 292:286 die Führung zu übernehmen. So dicht vor dem Ziel zeigte sich, wie bei anderen Partien auch, daß es Schö. Schwierigkeiten bereitet, die letzten Points ebenso ruhig und sicher zu spielen wie seine vorherigen Serien. K. gewann in der 20. A und holte sich damit seine einzigen Gewinnpunkte in diesem Turnier.

##### Lüpfer—Scheel

Anfangs wechselten beide in der Führung ab, bis sich L. in der 7. und 8. A mit S von 69 — 62 einen Vorsprung verschaffte, 197:103. Sch. konnte nicht an die Leistungen des 2. Durchganges anknüpfen und mußte L. mit 300:180 den Sieg überlassen.

##### Dankwerth—Salzwedel

S., leicht in Führung liegend, erreichte mit der 15. A durch eine S von 63 einen größeren Abstand, 211:296, benötigte jedoch für die restlichen 4 P noch 2 A. D. kam lediglich auf 217. Die Reihenfolge der ersten drei blieb nach diesem Durchgang unverändert. Scheel fiel auf den 7. Platz zurück, Pöggel wurde 5.

#### 4. Durchgang

##### Keller—Pöggel

Eine anfängliche Führung von K. wurde in der 8. A von P. ausgeglichen, 108:108. In der 14. A übernahm K. mit einer S von 55 die Führung, 162:199, erhöhte in der folgenden A auf 281 und beendete die Partie in der 16. A,  $\phi$  18,75.

##### Schönbrodt—Erbs

25:77 Rückstand mit der 7. A. Doch Schö. kann kämpfen, sobald er seine Nervosität überwindet. Mit S von 48 und 33 erreichte er in den folgenden Aufnahmen den Anschluß, 106:108, und

übernahm beim Stand von 143:150 mit einer S von 52 die Führung. E. konnte jedoch mit einer 72 antworten, 195:222. Nun fehlte es Schö. an der erforderlichen Nervenstärke. E. beendete in der 18. A die Partie, Dankwerth—Lüpfert

Mit der 15. A lag D. leicht in Führung, 266:244. Der Sieg war greifbar nahe. Eine 2 in der 16. A konnte ihm die Partie kosten! Und tatsächlich! Der Karl-Marx-Städter spielte Point auf Point. Starke Spannung herrschte bei den Zuschauern und nicht weniger bei den Spielern. Eine Serie von 53 brachte L. auf 297. D. lag bei 268. Diese Nervenbelastung überwand D. nicht, obgleich er die 17. A relativ ruhig begann. Es wurden nur 11 P. L. am Stoß . . . noch 3, das sind wenig, manchmal jedoch auch viel. Und in der Tat, L. schaffte nur 1 Point — 298!! —. Noch 21 Points mußte D. spielen, wollte er die Hoffnung, zumindest auf ein Unentschieden, wachhalten. Aber die 18. A brachte ihm nur 1 P. Bei schier atemloser Stille gelangen L. die restlichen 2 Points. Damit blieb er weiterhin ungeschlagen und an der Spitze des Turniers.

Scheel—Salzwedel

S. führte bis zur 18. A, 231:266, dann übernahm Sch. die Spitze. In den folgenden A konnte der Berliner die fehlenden P nicht mehr schaffen und Sch. gewann in der 21. A mit 300:276. Damit stand Salzwedel am Ende des vierten Durchganges mit Erbs punktgleich, konnte aber durch seinen besseren GD 16,10 (Erbs 15,70) weiterhin den 2. Platz behaupten.

#### 5. Durchgang

Dankwerth—Schönbrodt

Nach der 4. A lag D. mit 165:58 in Führung. Schö. ließ seine Fähigkeiten wirksam werden, spielte konzentriert und sorgfältig und konnte damit seine erste Partie in diesem Turnier gewinnen. Durch seinen besseren GD gegenüber Keller erreichte er am Ende des Durchganges den 7. Platz.

Scheel—Pöggel

P. lag nach der 10. A mit 80 P Vorsprung vorn, 57:137. Sch. schloß in der 11. und 12. A auf 124:147 an. Doch dann schaffte P. mit S von 66 und 35 eine deutliche Differenz zu Sch. Der Cottbusser fand nicht mehr den Anschluß und lag am Ende der Partie mit 118 P im Rückstand.

Erbs—Lüpfert

Eine interessante Partie, vom Anfang bis zum Ende. E. konnte in der 8. A den Stand von 233:166 erreichen. In den folgenden A erhöhte er auf 293. Kann L. diesen Rückstand noch ausgleichen? Große Gespanntheit herrschte bei allen Zuschauern. In der 10. A kam E. nur auf 297. War das die Entscheidung? 81 Points benötigte der Titelverteidiger zum Sieg in dieser Partie. Doch mit „nur“ 78 P zog er punktgleich.

Sorgfältig und äußerlich ruhig ging E. in die 11. A. Er ging kein Risiko ein und wählte das sicherste Dessin, die fehlenden 3 P wurden geschafft. Im Nachstoß erreichte auch L. die notwendigen 3 P, um zumindest noch ein Unentschieden herauszuholen und sich



Lutz Lüpfert im konzentrierten Kampf um jeden Point

die Spitzenposition in der Tabelle zu erhalten.

Erbs war der einzige Spieler bei dieser Meisterschaft, der dem Titelverteidiger Lüpfert einen Partiepunkt abringen konnte.

Keller—Salzwedel

S. übernahm sicher die Führung, nachdem er in der 8. A eine ausgezeichnete S von 157 — Höchstserie des Turniers — spielte. Damit stand es 47:202. Nach der 12. A 96:271. Für die restlichen 29 P benötigte S. noch 5 A, 176:300.

Damit blieben am Ende des 5. Durchganges die Positionen 1—6 unverändert. Lediglich Schönbrodt hatte durch seinen Sieg über Dankwerth und seinen besseren GD Keller vom 7. Platz verdrängt.

#### 6. Durchgang

Pöggel—Dankwerth

Beide Spieler lagen punktmäßig meist beieinander. Erst mit der 12. A konnte sich D. einen Vorsprung erkämpfen, 140:187, den er nach der 14. A auf 142:220 ausbaute. In den folgenden A kam P. wieder etwas auf, ohne den Sieg von D. in der 21. A verhindern zu können.

Scheel—Schönbrodt

Schö. konnte an seine Leistung im 5. Durchgang nicht anknüpfen und Sch. in keiner Phase der Partie gefährden. Der Cottbusser gewann in der 17. A mit 300:210.

Salzwedel—Erbs

In dieser Partie standen sich die zur Zeit an 2. und 3. Stelle liegenden Spieler gegenüber. S. bewies erneut seine Stärke. In 8 A beendete der Berliner das Spiel — 50—109—29—15—58—2—16—21 — mit dem besten Einzeldurchschnitt des Turniers von 37,50. E. fand überhaupt nicht zu seinem Spiel und erreichte nur 66 P. Damit kam es nicht zu dem erwarteten harten Kampf um den 2. Platz.

Keller—Lüpfert

L. hatte keine Schwierigkeiten gegen K. Mit 11 A gewann er die Partie, bei der K. lediglich 65 P erreichte. Der 6. Durchgang brachte keine Veränderung in der Rangfolge.

#### 7. Durchgang

Dankwerth—Scheel

Von beiden Spielern wurde die Partie nervös begonnen. Sie wußten, daß vom Ausgang dieser Partie ihre eigene Schlußposition mit abhängig war. Nach der 10. A hatte sich D. einen Vorsprung erkämpft, 163:123, den er bis auf 295:246 ausdehnte. Die folgende FA konnte Sch. nicht nutzen und D. beendete mit der 19. A die Partie 300:287. Damit hatten beide jeweils 6 Punkte; aber D. schob sich durch seinen besseren GD an Sch. vorbei.

Schönbrodt—Pöggel

In diesem Spiel ließ sich P. die Führung nicht aus der Hand nehmen. Bei 10 A stand es 29:151. Noch 7 A brauchte der Berliner, um den Endstand von 132:300 herzustellen. Damit hatte er zugleich den 4. Platz in der Gesamtwertung gesichert und die Möglichkeit geschaffen, wenn Erbs verlieren sollte, sich auf den 3. Platz vorzuschieben.

Erbs—Keller

Im Bewußtsein, diese Partie auf keinen Fall verlieren zu dürfen, spielte E. zielstrebig und ruhig. Während der gesamten Partie ließ er K. nie die Chance eines Sieges und beendete in der 20. A mit einer Schlußserie von 35 die Partie. K. kam auf 138. Damit war die Reihenfolge der Plätze 3—8 endgültig entschieden.

Salzwedel—Lüpfert

Diese letzte Partie des Turniers, in der die bisher Erstplatzierten zusammentrafen, mußte über den Gesamtsieg entscheiden. Salzwedel hatte 10 und Lüpfert 11 Partiepunkte aufzuweisen. Wer würde Deutscher Verbandsmeister werden?

Lüpfert fand einen guten Anfang und konnte sich an die Spitze setzen, 3. A 28:69. Mit der 4. A kam Salzwedel durch eine S von 40 auf 68 heran. Aber Lüpfert antwortete sofort mit 52 und erhöhte auf 121. Der Titelverteidiger baute seinen Vorsprung weiter aus und lag nach der 8. A mit 150:244 an der Spitze.

Beide Spieler waren in der Lage, in der folgenden Aufnahme die Partie zu beenden. So lag die Spannung nicht nur über den Zuschauern, sondern zugleich auch bei den Spielern. L. versuchte, seine angespannten Nerven durch ruhige und konzentrierte Bewegungen zu meistern. S. dagegen möchte gleichgültig erscheinen. Bis zum Ende der 13. A wird der Stand von 244:271 erreicht. S. hatte noch 56 P zu spielen und es sah aus, als ob er es auch schaffen würde. Noch fehlten 2 P, doch warum die letzten Stöße auf Show spielen? Der Berliner hatte dies gar nicht notwendig, seine Partie mit 37,50 und Höchstserie 157 bewiesen es. Nun noch 1 P, doch auch hier wieder der Versuch, die Spannung der Zuschauer zu strapazieren. Endlich kam der Stoß und . . . der Stoßball lief knapp an Ball 3 vorbei! 55 P für S., 299 waren erreicht. Der Situation voll bewußt spielte L. so sorgfältig wie nur möglich. Sein überlegter Einsatz wird mit einer Schlußserie von 29 belohnt, die ihm zugleich den Gewinn der Partie und die Erringung des Meistertitels brachte. So wurde das letzte Spiel des Turniers die spannende Auseinandersetzung zwischen den beiden Erstplatzierten im Kampf um den Titel des Deutschen Verbandsmeisters.

Verdient, mit einem GD von 20,792, verteidigte Lüpfert erfolgreich seinen Titel, Salzwedel wurde wie im Vorjahr Vizemeister. Er kann für sich in Anspruch nehmen, die höchste Serie des Turniers sowie den besten Einzeldurchschnitt gespielt zu haben. Von den Teilnehmern des vergangenen Jahres konnte sich Erbs von dem 6. auf den 3. Platz verbessern und Dankwerth vom 7. auf den 5. Platz. Scheel hielt den 3. Platz des Vorjahres nicht und fiel auf den 6. Platz zurück.

#### Einschätzung und Abschluß

Erreichte Lüpfert auch nicht seinen GD des Vorjahres, so kann unabhängig davon festgestellt werden, daß das Niveau insgesamt gesehen gestiegen ist. Spielauffassung und Stoßtechnik haben sich verbessert bzw. vervollständigt. Von den Teilnehmern des Vorjahres verbesserten sich Salzwedel von GD 16,128 auf 18,526; Scheel von 12,787 auf 13,188; Erbs von 11,850 auf 16,203. Dankwerth erreichte die größte Steigerung von 9,033 auf 14,937. So ist es nicht verwunderlich, daß auch der Turnierendurchschnitt des Vorjahres überboten wurde: von rund 13 auf 15,015.

Lüpfert	13:1	20,792	33,33	139
Salzwedel	10:4	18,526	37,50	157
Erbs	9:5	16,203	27,27	94
Pöggel	8:6	15,196	20,00	82
Dankwerth	6:8	14,937	17,13	74
Scheel	6:8	13,188	17,64	102
Schönbrodt	2:12	12,627	18,75	75
Keller	2:12	10,468	15,00	61

Die Siegerehrung wurde vom Vizepräsidenten des DBSV, Sportfreund Horst Manig vorgenommen. Neben den Meisternadeln und Plaketten erhielten die Erstplatzierten noch wertvolle Ehrengeschenke, die zum Teil von Betrieben zur Verfügung gestellt wurden. Der Vizepräsident dankte besonders der Sektion Motor Ammendorf sowie den verantwortlichen Funktionären für die Durchführung der Deutschen Meisterschaften. Mit einer Ehrung und Auszeichnung verdienter Funktionäre klangen die Meisterschaften aus.

Unser herzlicher Glückwunsch gilt den erneuten Deutschen Meistern für die erfolgreiche Verteidigung ihres Titels.

Rolf Klos  
Redaktionskommission

## BEZIRK LEIPZIG

### Bezirksliga

#### Ergebnisse der 1. Halbserie 1967 Tabellenstand:

Aktivist Haselbach	6:0	48:12	4,10
Lokomotive Wurzen	4:2	39:21	3,82
Amaturen Leipzig	2:4	19:41	2,95
Motor Roßwein	0:6	14:46	3,06

Für den inoffiziellen Titel „Halbzeitmeister 1967“ gilt dem Kollektiv von Aktivist Haselbach, Kr. Altenburg, unser herzlichster Glückwunsch. Nach diesem Zwischenstand wird es Lok Wurzen schwerfallen, den Bezirksmeistertitel von 1966 erfolgreich zu verteidigen.

#### Rangliste (Spitze)

Zerge	6,91	Winkler	4,31
Mühlner	6,28	Thaleiser	4,25
Richter	5,43	Fritzsch	3,96
Bresk	5,38	Ohnes	3,83
Fränzel	5,27	Reibe	3,81

Theo Richter  
Staffelleiter

### Schüler-Leistungsturnier

Der BSG Einheit Messe Leipzig ist es gelungen, einige Schüler der 14. Oberschule Leipzig für den Billardsport zu interessieren. Unter der Leitung von Sportfreund Kuhnt, der sich bei diesem Vorhaben besondere Verdienste erworben hat, gehen die Schüler fleißig ihrem Training nach.

Eine erste Überprüfung der erreichten Leistungen erfolgte im Wettkampf Jeder gegen Jeden, ausgeschrieben als 1. Schüler-Leistungsturnier der BSG Einheit Messe.

#### Ergebnisse:

1. Stein	6:2	0,83	1,19	5
2. Reyer	6:2	0,79	1,00	5
3. Opitz	6:2	0,62	0,83	4
4. Büchner	2:6	0,29	0,32	3
5. Kössling	0:8	0,30		4

Bedenken wir hierbei, daß diese Jungen vor einem halben Jahr erstmals ein Billard aus der Nähe gesehen haben, so stimmen die Ergebnisse des Turniers durchaus optimistisch.

Wir beglückwünschen die Schüler sowie ihren Betreuer für diese Leistung und wünschen auch weiterhin viel Erfolg bei der gemeinsamen Arbeit für unseren schönen Sport.

Manfred Wackwitz  
Technischer Leiter

#### Ergebnisse

#### der Deutschen Meisterschaft 1967

#### Freie Partie auf dem Match-Billard

Scheermesser	4:1	34,072	62,50	373
Suchsland	4:1	19,255	38,46	191
Hoche	3:2	28,051	41,66	364
Uhlemann	3:2	23,370	71,42	220
Puschmann	1:4	13,404	31,25	134
Ziegenhals	0:5	12,753		82

Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf dieser Meisterschaften bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.  
Die Red.



Die erfolgreiche Fünf von Aktivist Haselbach  
Fränzel, Ohnes, Bayer, Sparwasser, Richter

## BEZIRK HALLE

### Hoche mit BED 500

Bei der Bezirksmeisterschaft Freie Partie auf dem Match-Billard standen sich Sportler der Sektionen Motor Ammendorf (Dietrich, Böhme, Hoche) und Chemie Bitterfeld (Rödel, Uhlemann) gegenüber. Die Motor-Sportler hatten die Austragung dieser Meisterschaft übernommen.

Es gab einige ausgezeichnete Partien, insbesondere durch Uhlemann und Hoche. Beachtlich sind hierbei Serien von Uhlemann mit 435 und von Hoche mit 500! Zwischen beiden mußte die Entscheidung um den Meistertitel fallen, es war die letzte Partie (10.) des Turniers:

Wer würde in diesem letzten Kampf die stärkeren Nerven mitbringen? Hoche begann mit einer Fehlannahme, Uhlemann mit einer Serie von 141. In der folgenden Aufnahme spielte Hoche 115 Points, der Bitterfelder folgt mit einer Fehlannahme. Kleine Serien ergaben nach der 8. Aufnahme 187:195. In der 9. Aufnahme 0 Points für Hoche, 50 Points für Uhlemann. Beide können hohe Serien erreichen und somit lag es durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß jede Aufnahme das Ende der Partie bringen konnte. Nach wechselvollem Spiel in der Führung hatte es Hoche in der 12. Aufnahme in der Hand, die noch fehlenden 131 Points zu erkämpfen. Jedoch gab seine Fehlannahme Uhlemann die Möglichkeit, mit 17 Points die Partie siegreich zu beenden und damit den begehrten Titel des Bezirksmeisters in der Freien Partie auf dem Match-Billard zu erringen. Herzlichen Glückwunsch!

#### Endstand:

Uhlemann	8:0	30,27	435	41,67
Hoche	6:2	35,26	500	500,00
Dietrich	4:4	9,65	116	13,31
Böhme	2:6	13,35	160	21,33
Rödel	0:8	8,19	97	14,75

Turnierdurchschnitt: 15,950

Rolf Klos

Redaktionskommission

## BEZIRK KARL-MARX-STADT

### Bezirksbestenermittlung in Falkenstein

In Falkenstein fand die Bezirksbestenermittlung der Gruppe 6 in der Freien Partie statt. Alle gemeldeten neun Sportfreunde des Bezirkes traten zum Kampf an.

Nöbel, BSG Einheit Reichenbach, konnte sich den ersten Platz sichern. Er gewann alle vier Partien bei einem GD von 3,89, Höchstserie 38. Platz zwei ging an Mettner, BSG Wismut Hartenstein, mit einem GD von 3,03, Höchstserie 20.

Besonders ist die Leistung des Sportfreundes Wagner von der BSG Fortschritt Falkenstein zu erwähnen, der trotz seiner 67 Jahre den besten Einzeldurchschnitt des Kampfes von 5,36 spielte.

Dank und Anerkennung den Aktiven und freiwilligen Helfern sowie den Organisatoren, die den Kampf zu einer Freude werden ließen.

Horst Tetzner

## Die Trainingsarbeit BK

### Thema für den Übungsleiter

#### Stoß und Zielübung

Grundbedingung eines Erfolges im Billardsport ist eine perfekte theoretische und praktische Beherrschung der Vorgänge, die bei jedem Queuestoß in Erscheinung treten. Die Erlernung der einzelnen Elemente des Stoßmechanismus muß mit äußerster Konsequenz vom Übungsleiter und Übenden durchgeführt werden. Viele Fehler, die bei der Ausführung eines Queuestoßes gemacht werden, haben zu einem großen Teil ihre Ursache in der ungenügenden Beherrschung der einzelnen Stoßelemente.

Bei der Ausübung eines Queuestoßes treten ruhende und bewegte Körperfunktionen in Erscheinung. Außer dem Stoßarm soll der Körper bei einem Queuestoß eine ruhende Funktion innehaben. Das heißt, während der Körper sich in Ruhe befindet, haben die einzelnen Körperteile ihre bestimmte Funktion zu erfüllen. So haben die Füße die Aufgabe, dem Körper einen festen Stand und mit Unterstützung der Bockhand eine stabile Haltung zu geben. Die Bockhand hat neben dieser unterstützenden Arbeit noch die wichtige Funktion, für das Queue eine feste Führungsgrundlage zu schaffen. Von der Nervenzentrale werden die Impulse gegeben, die bestimmte Bewegungsvorgänge, welche durch Wahrnehmungsvermögen und Tastsinn der Nervenzentrale übermittelt wurden, ausgelöst werden. Das sind alle Funktionen, die trotz der Ruhestellung des Körpers durchgeführt werden müssen. Versagt eine dieser Funktionen, so ist dies an einer schlechten Ausführung des Stoßes festzustellen.

Der jeweilige Stoßarm ist der einzige Körperteil, der eine Funktion mit den Merkmalen einer Bewegung innehat. Die Bewegung des Stoßarmes beschränkt sich im Wesentlichen auf den Unterarm und das Handgelenk. Eine minimale Bewegung des Oberarmes tritt beim BK-Sport öfter in Erscheinung als bei Carambol. Dieses minimale Bewegungen des Oberarmes wird

durch den größeren Kraftaufwand verursacht, der im BK-Sport notwendig ist.

Aus der Abb. Nr. 1 ist zu ersehen, daß das Schultergelenk in allen drei Bewegungsphasen des Stoßarmes immer die gleiche Haltung beibehält. Das Wichtigste bei der Ausführung eines geraden Stoßes ist die ruhige und gerade Queueführung. Diese erreicht man durch eine feste Auflage der Bockhand, eine körpernahe Führung des Queues sowie gleichmäßigem Verlauf der Vorschwingungen.

Im Prinzip werden die Vorschwingungen nur vom Unterarm ausgeführt. Da im BK-Sport zu einem großen Teil ein kräftiger Queuestoß angewandt wird, muß auch der Oberarm eine geringe Bewegung mitmachen. Diese geringe Bewegung des Oberarmes ist notwendig, um das Queue möglichst parallel zur Spielfläche führen zu können.

Bei der Erlernung des Stoßvorganges ist großer Wert darauf zu legen, daß sich der Übende einen bestimmten Vorschwingungsrhythmus aneignet. Dieser Rhythmus muß so anerzogen werden, daß er schließlich zur automatischen Funktion wird. Das heißt, der Übende führt diesen Bewegungsvorgang immer richtig aus, ohne ihn in den bewußten Denkvorgang zur Vorbereitung eines Queuestoßes miteinzubeziehen. Die Vorschwingungen dienen zur sicheren Festlegung des gewählten Stoßpunktes, zur Prüfung einer festen und sicheren Queueführung aber auch zur Einstellung auf die anzuwendende Stoßkraft und Geschwindigkeit. Den Übenden muß klar gemacht werden, daß mit drei Vorschwingungen alle erforderlichen Überprüfungen und Vorbereitungen auf den Stoß abgeschlossen sein können.

#### Zielübungen

Der Billardsport läßt große Leistungen nur erwarten, wenn aus jeder Ballstellung und der sich daraus ergebenden Stellung zum Ball das Ziel (Trefferpunkt) mit größter Genauigkeit getroffen wird. Dieses genaue Treffen muß immer wieder geübt werden.

Haben die Übenden eine gewisse Sicherheit in der Stoßausführung erlangt, werden die Stoßübungen mit Zielübungen verbunden. Jetzt soll nicht nur die Stoßsicherheit weiter gefestigt werden, sondern der Ball soll auch die vorher bestimmte Laufbahn nehmen. Die erste Übung dazu ist das gerade Anspielen einer Bande mit Zurücklaufen des Balles zur Queuespitze. Das Anspielen muß von verschiedenen Entfernungspunkten zur Bande vorgenommen werden. Zur schnelleren Erfassung der gestellten Aufgabe kann für die ersten Zielübungen auf der Spielfläche eine Linie parallel zu einer Bande gezogen werden. Abstand zur Bande nicht unter 15 cm.

Die Zielübungen müssen immer wieder vorgenommen werden, bis eine gute Treffsicherheit erlangt ist und jeder angegebene Treffpunkt ohne Hilfslinie mit größter Genauigkeit getroffen wird. Im Billard-Kegeln ist aber die Laufrichtung des angespielten Balles von entscheidender Bedeutung (also Treibball 1). Mit entsprechendem Treffen des Treibballes durch den Stoßball

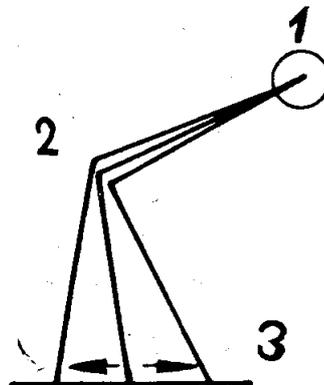


Abb. 1

- 1 Ruhendes Schultergelenk
- 2 Kleine Bewegung im Ellenbogengelenk
- 3 Große Bewegung des Unterarmes und der Hand

erzwingen wir eine bestimmte Lauf- richtung. Je fleißiger die Zielübungen geübt werden, um so sicherer wird der Treffpunkt auch in den schwierigsten Stellungen zum Ball getroffen.

Eine weitere Zielübung ist aus Abb. 2 zu ersehen. Unterschiedliche Entfernungen des Treibballes vom Stoßball haben keinen Einfluß auf die Laufrichtung. Die Laufrichtung des Treibballes wird nur durch den Treffpunkt - das Zusammenstoßen von Stoß- und Treibball - bestimmt. Selbstverständlich kann bei einem nahen Abstand zwischen Stoß- und Treibball der genaue Treffpunkt eher erreicht werden, als bei weitem Abstand. Daraus ergibt sich, daß die Zielübungen auf große Ballabstände aufgebaut sein sollen. In Abb. 3 soll der Treibball jeweils so angespielt werden, daß er immer auf dem von dem Übungsleiter angegebenen Richtungsstrahl entlangläuft. Auch hier kann für die ersten Versuche eine Hilfslinie gezogen werden. Ist die nötige Sicherheit erreicht, dann wird das Üben ohne Hilfslinie bis zur vollständigen Sicherheit bei allen Entfernungen fortgesetzt.

Ein interessantes Spiel für den Übungs- abend.

Grundgedanke ist, in einem Quadrat von 20 cm Seitenlänge sollen alle drei Bälle vereinigt werden. Der letzte Stoß muß eine Carambolage ergeben. Sieger ist der Sportfreund, der mit der niedrigsten Stoßzahl die Vereinigung vollbringt.

Die Anfangsstellung kann der Übungs- leiter nach eigenem Ermessen auf- bauen, desgleichen kann auch das Ziel- quadrat in einer Ecke, an einer Bande oder auch in der Mitte der Spielfläche liegen. Bei diesem Spiel sollen natür- lich alle bis jetzt erlernten Spielele- mente angewendet werden.

Fortsetzung folgt

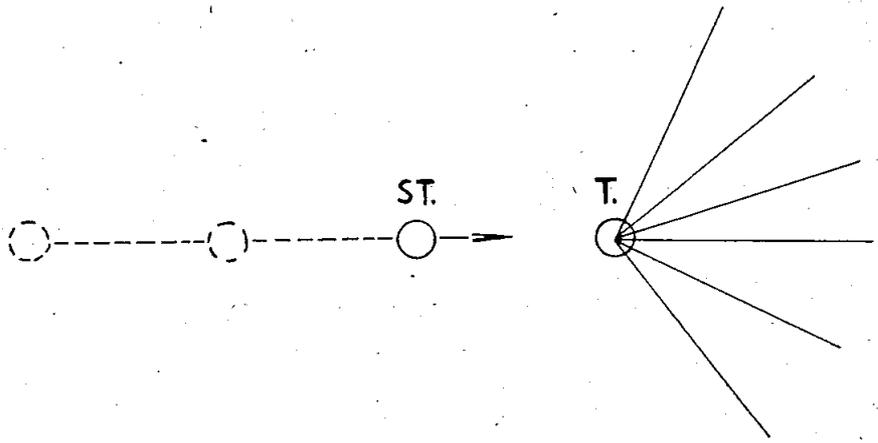


Abb. 2 Stoßball immer von einer Stelle spielen. Treibball in die verschiedenen Laufrichtungen zwingen.

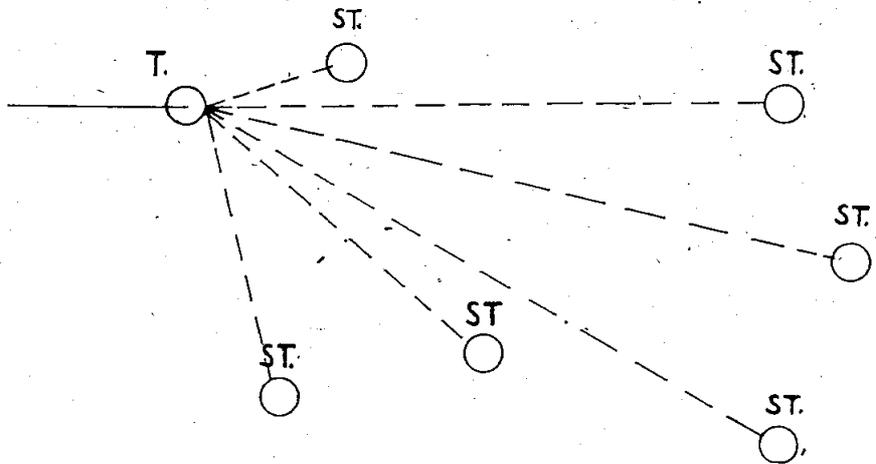


Abb. 3 Stoßball von verschiedenen Stellen spielen. Treibball immer in eine Laufrichtung zwingen.

## Billard-Kegeln

### BEZIRK COTTBUS

Kreis Cottbus

Kreiseinzelmeisterschaften

In dem festlich geschmückten Saal der Gaststätte „Zur Friedensburg“ in Cottbus fanden die Kreiseinzelmeisterschaften 1967 statt.

Ganz besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Sportfreundes R. Ottlinger (Turbine Cottbus) mit 256 und 202 Points sowie die des Schülers Jürgen Bock (8 Jahre alt, siehe Bild in der Ausgabe 4/1967, Seite 11) mit 55 und 48 Points.

Alle Anwesenden hatten ihre helle Freude an den Leistungen dieses jungen Spielers. Er wurde Zweiter in der Schülerklasse und konnte freudestrahlend seine erste Urkunde, einen Blumenstrauß sowie ein Präsent entgegennehmen.

Die Ergebnisse:

Schüler-Klasse:

1. Drefßler (14 J.), Leuthen/O. 145
2. Bock (8 J.), Cottbus 103
3. Dürre (13 J.), Leuthen/O. 85

Jugend-Klasse:

1. Jurk, Leuthen/Oßnig 205
2. Lechler, Werben 186
3. Schenker, Döbbrick 178

Männer, Klasse IV:

1. R. Ottlinger, Cottbus 458
2. Schulze, Groß-Gaglow 414
3. W. Lehmann, SG Burg 409

Männer, Klasse III:

1. Bunar, SG Gulben 429
2. H. Ueberschuß, Cottbus 421
3. Großmann, Lok Peitz/Turnow 421

Klasse II — Kreismeister 1967

- Kurt Burke, Turbine Cottbus 410
  2. H. Lehmann, SG Burg 389
- Gerhard Düring  
KFA Cottbus

Jugendturnier

Das mit viel Sorgfalt organisierte Jugendturnier bewies einmal mehr, daß auch im Bezirk Cottbus Talente heranwachsen, die der systematischen Förderung bedürfen. Einige Sektionen sind hierbei auf dem richtigen Wege. Die Vorrunde wurde ausgelost, es gab folgende Ergebnisse:

Trebendorf—Cottbus	241:278
Tschernitz—Leuthen/O.	264:291
Werben—Döbbrick	317:346
Burg—Spremberg	303:334

In der Zwischenrunde der vier ergebnisbesten Mannschaften kam es zu folgenden Spielausgängen:

Döbbrick—Burg	298:268
Spremberg—Werben	296:341

In der zweiten Zwischenrunde, um die Plätze 5—8, trennten sich:

Leuthen/O.—Trebendorf	310:304
Cottbus—Tschernitz	186:302

Die Ergebnisse der Endrunde:

Werben—Döbbrick	394:259
Spremberg—Burg	334:279
Leuthen/O.—Tschernitz	283:288
Trebendorf—Cottbus	289:228

Endstand:

1. Traktor Werben, 2. Traktor Döbbrick, 3. Traktor Spremberg, 4. SG Burg, 5. Chemie Tschernitz, 6. Traktor Leuthen/Oßnig, 7. Traktor Trebendorf, 8. Turbine Cottbus.

In der Einzelwertung ergab sich nach 3x50 Stoß folgende Spitzengruppe:

Jurk (Leuthen)	305	Matthiasch (Spremberg)	292	Lechler (Werben)	289	Schenker (Döbbrick)	286	Gormann (Burg)	283	Raak (Spremberg)	268.
----------------	-----	------------------------	-----	------------------	-----	---------------------	-----	----------------	-----	------------------	------

Günter Mosig  
Redaktionskommission

## Zwei große Turniere in Tschernitz

### Spremberg und Werben Turniersieger Gärtner verbesserte Bezirksrekord

Der KFA Spremberg richtete in Tschernitz zwei Turniere aus, bei denen sich die Spitzenklasse der Männer und Jugend des Bezirkes Cottbus traf. Ein besonderer Dank gilt dem Sportfreund Korla für die gute Organisation.

Bei den Männern kämpften vier Kreis-auswahlmannschaften um den Turniersieg — leider hatten die Kreise Guben und Finsterwalde abgesagt. Die Gastgeber sowie die Auswahl des Kreises Weißwasser galten als Favorit. Weißwasser ging durch Tusche (248) auch sofort in Führung. Kümmel (231) und Tyra (222) hielten den 30-Points-Vorsprung bis zum siebenten Durchgang. Zur allgemeinen Überraschung lagen zu diesem Zeitpunkt nicht die Spremberger auf dem zweiten Platz (Schulze 239, Gocht 227), sondern die Cottbusser Auswahl (Bock 228, Perke 226, Koal 221), welche ausgeglichener besetzt war.

Doch dann blies der Gastgeber zum Endspurt. Rautschke (247), Rieger (234) und Gärtner (245) brachten Sprembergs Auswahl an die Spitze. Da Status und Nitschke weit unter ihrem Leistungsvermögen blieben, zog auch die Auswahl der Bezirksstadt durch Hendrischke (242) und Lehmann (230) noch an Weißwasser vorbei. Damit war den Cottbussern ein überraschender und schöner Erfolg gelungen.

#### Endstand des Turniers:

Auswahl Spremberg 2.188, Cottbus 2.138, Weißwasser 2.114, Lübben 1.954. Zur Ermittlung des Einzelsiegers spielten die zwölf bestplatzierten Starter noch eine zweite Partie. Dabei trumpfte Gärtner (Kreis Spremberg) mit 281 Points groß auf. Er wurde sicherer Sieger der Konkurrenz und verbesserte mit 526 Points erneut den Bezirksrekord über 2×100 Stoß, gefolgt von Rautschke 491, Tusche 485, Nakonzer 482, Hendrischke 459 und Schulze 453.

Günter Mosig

## BEZIRK DRESDEN

### Um den Bezirkspokal

#### 1. Runde: Traktor Wiesa überraschte

Recht schwach, von der Teilnehmerzahl her gesehen, muß die diesjährige Bezirkspokalrunde eingeschätzt werden. Auf diesen Umstand soll am Ende der Runden nochmals näher eingegangen werden.

Dafür boten die 13 teilnehmenden Mannschaften, von denen drei spielfrei waren, recht ansprechenden Sport. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß vier Kreispokalsieger im Rennen waren, von denen man keine überragenden Leistungen erwarten konnte. Ohne Zweifel ringt der Sieg von Traktor Wiesa über den Bezirksligavertreter Görlitz Süd-Ost Achtung ab, wobei Görlitz gewaltig unter den Erwartungen blieb.

Einen weiteren hervorragenden Sieg feierte die TSG Hagenwerder über Lok Görlitz II. Eine 1234 vom Kreis-



Gerhard Gärtner — Der Spitzenspieler des Bezirkes Cottbus

sieger wurde wohl kaum erwartet. Der Görlitzer Schlußmann Alster hatte „nur“ 221 zu bringen, versagte jedoch. Bei den weiteren Paarungen muß man das Ergebnis von Traktor Bannewitz als Kreisvertreter hervorheben, Bezirksvertreter Pretzschendorf blieb gleichfalls weit unter den Erwartungen.

Die besten Einzelergebnisse erzielten: Skordas (Hagenwerder) 233, Heinze (Lok Görlitz II) 229, Frenzel (Wiesa) 229 Points.

#### Die Ergebnisse:

Hagenwerder—Görlitz II	1234:1227
Bannewitz—Heidenau	1052:1154
Empor Zittau—Neschwitz	932:1169
Pretzschendorf—Großsedlitz	953:1125
Traktor Wiesa—SO Görlitz	1086:1021

Manfred Pietzsch

#### Kreiseinzelmeisterschaften 1967

### Manfred Hähne

#### erfolgreicher Titelverteidiger

Wie schon so oft und gewohnt, auch die diesjährigen Wettbewerbe um die Kreismeistertitel zeichneten sich in allen Klassen durch ein beachtliches Niveau aus. Austragungsort war nach Jahren wieder einmal das Klubheim der BSG Aufbau Ost.

Das Hauptaugenmerk galt wie immer der Elite der Männer. Bereits der erste Durchgang brachte die klare Favoritenstellung von Manfred Hähne zum Ausdruck. Mit einer sauber gespielten 293 setzte er sich klar in Front, und lediglich Manfred Höcker, technisch fabelhaft, konnte mit 273 Points den Anschluß halten. Auf den übrigen Positionen folgten Lothar Hähne (257), Kaupisch (244), Pietzsch (240) sowie diesmal recht enttäuschend Hähner (231) und Klinger (214).

Im zweiten Durchgang sah man annähernd die Parallele zum Vortage, denn wiederum waren Hähner und

Klinger krasse Versager! Auch Pietzsch kam nicht so recht zur Geltung. Hervorragend diesmal Hans Kaupisch. Mit verdienten 287 Punkten war die Entscheidung um den 2. Platz gefallen, denn Lothar Hähne und auch der bedeutend schwächer als tags zuvor antretende Höcker boten nicht das erwartete Finish. So genügte Manfred Hähne eine passable 271, um überlegen den Sieg zu erringen.

In der Frauenklasse sah man leider nur ein Reicker Duo am Start. Doch bis auf den „Sonntagsausrutscher“ (127) von Hilde Diedel — die gezeigten Leistungen entschädigten voll und ganz für die schwache Besetzung. Erstaunlich, wie Edith Becker auftrumpfte. Beifallsstark unterstützt glänzte sie mit tadellosen 397 (200/197) Punkten und wurde souverän Kreismeisterin.

Bei der Männerklasse II trumpften Rückauf und Grundmann überlegen auf und kamen mit 516 bzw. 518 fast an das Resultat von Höcker und L. Hähne heran. Eine absolut beifallswürdige Leistung!

Auch in der Männerklasse 3 kam es zu spannenden und interessanten Kämpfen. Hier ging Weißhaupt (Medizin) vor Bernsee (Reick) als Sieger hervor.

#### Ergebnisse:

I	M. Hähne, TSG Nord	564
	Kaupisch, TSG Nord	531
	Höcker, Motor Reick	524
	L. Hähne, TSG Nord	524
	Pietzsch, TSG Nord	491
	Hähner, Motor Reick	468
	Klinger, TSG Nord	420
II	Rückauf, Motor Reick	516
	Grundmann, Mot. Reick	508
	Leuteritz, Rotation	479

#### Frauen:

Edith Becker, Motor Reick	397
Hilde Diedel, Motor Reick	318

Einen besonderen Höhepunkt erlebten alle Teilnehmer zum Abschluß der

Veranstaltung. Für seine langjährigen Verdienste beim Aufbau und der Entwicklung des Billardsportes in Dresden wurde

der Vorsitzende des KFA Dresden  
Sportfreund  
Erich Bonkaß  
mit der Ehrennadel des Verbandes  
in Gold

ausgezeichnet. Diese hohe Ehrung krönt die Arbeit eines Menschen und Sportlers, der sich mit großer Tatkraft im beruflichen Leben und nimmermüden Einsatz in unserer sozialistischen Sportbewegung große Verdienste erworben hat.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihm noch viele Jahre Schaffenskraft zum Wohle unseres sozialistischen Vaterlandes.

Rolf Lommatzsch  
KFA — Presse

### Kreis Zittau

#### Kreiseinzelmeisterschaften

In der HO-Gaststätte Volksbad Olbersdorf fanden die Kreiseinzelmeisterschaften und Bestenermittlungen der Billardkegler des Kreises Zittau statt. Dreiundzwanzig Sportfreunde bewarben sich in den Klassen I—IV um die begehrten Titel. Bedauerlich war, daß ebenso wie im Vorjahr, kein Jugendkreismeister ermittelt werden konnte. Erwartungsgemäß holten sich die Sportfreunde der BSG Fortschritt Zittau die meisten ersten Plätze. Nur in der Leistungsklasse V gelang es Baum vom Vizekreismeister Empor Zittau, mit 370 Points den Sieg zu erringen. Das höchste Ergebnis auf 100 Stoß erreichte G. Rudat mit 249 Points vor Langkowski mit 230 Points, beide Fortschritt Zittau.

Unser alter sowie neuer Kreismeister Vogt konnte an diesen beiden Tagen nicht so recht überzeugen und verlor die Qualifikation für die Leistungsklasse I.

#### Ergebnisse:

Klasse I	Vogt, Fortschritt	426
Klasse II	Selge, Fortschritt	427
Klasse III	G. Rudat, Fortschritt	430
	Hauptmann, Fortschritt	421
Klasse IV	Weber, Empor	368
	Langkowski, Fortschritt	412
Klasse V	Enders, Fortschritt	396
	Hüttmann, Olbersdorf	393
	Baum, Empor	370
Klasse VI	P. Schmidt, Kosmos	360
	J. Link, Kosmos	343
	Meisel, Fortschritt	349
Klasse VII	Rönsch, Empor	319
	Tscharke, Olbersdorf	317

#### Rangliste

Vogt	236,3	Enders	199,0
Selge	226,0	Langkowski	199,0
G. Rudat	217,5	Hüttmann	192,3
Hauptmann	203,6	Becker	185,7
Weber	199,9	J. Biegel	183,8

Heinz Hauptmann  
Techn. Kommission

### Kreis Niesky

#### Kreiseinzelmeisterschaften 1967

Die in der Vorschau angekündigten spannenden Auseinandersetzungen innerhalb der einzelnen Leistungsklassen kamen voll zur Geltung. Erstmals beteiligten sich auch Schüler über 2x50 Stoß und man kann mit den gezeigten Leistungen durchaus zufrieden sein. Den Gemeinschaften von Traktor Diehsa und Stahl Sproitz empfehlen wir die begonnene Förderung der Schüler zielstrebig fortzusetzen.

Kreisbester in der Schülerklasse 6 wurde Tusche (Diehsa) mit 136 Points vor Semjank (Sproitz) mit 132 Points. In der Jugendklasse 6 wurde wiederum Züschner (Lok Horka) mit 357 Points Kreisbester, gefolgt von Hamann (Diehsa) mit 319 Points. Kreisjugendmeister der Leistungsklasse 4 wurde Birkhan (Sproitz) mit 387 Points.

#### Kreismeister 1967

In der Leistungsklasse II kann man mit den erzielten Ergebnissen nicht zufrieden sein. Horschig, den man auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen als Favoriten bezeichnete, brachte diesmal nicht die gewohnten Leistungen. Die besondere Spannung lag darin, daß sich Mucha (Sproitz) für diese Leistungsklasse qualifiziert hatte. Der erwartete Zweikampf lenkte die Aufmerksamkeit aller Sportfreunde sowie der zahlreich erschienenen Zuschauer auf sich. Horschig hatte ein Formtief, dessen Ursachen nicht zuletzt bei ihm selbst lagen. Auf eine Kreismeisterschaft muß man sich mit hartem Training vorbereiten, was man in diesem Falle nicht behaupten kann. So mußte er denn auch das Fazit aus dieser Begegnung hinnehmen und Mucha den Sieg überlassen.  
Mucha, Stahl Sproitz 488  
Horschig 453

Dem Kreismeister und allen Kreisbesten nochmals herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg im kommenden Jahr.

Alfred Hajok

## BEZIRK LEIPZIG

### Bezirksklasse

#### Abschlusstabellen (12 Spiele)

Lok Wahren II	24:0	14 658	1221,5
Motor West II	16:8	13 910	1159,2
Lok Mitte	14:10	12 981	1081,8
Fortschr. West	12:12	13 554	1129,5
M. Stötteritz	10:14	12 395	1032,9
Aufbau SW	8:16	12 921	1076,8
Stahl NW II	2:22	13 038	1086,5

Die Bezirksklasse war im Vorjahr mit sechs, dieses Jahr mit sieben Mannschaften in der Staffel besetzt. Nach Meinung des Technischen Leiters im Kreis, Sportfreund Schönbrod, sollte es die beste Regelung für das Bestehen von drei Staffeln im Kreis sein!

Zwangsläufig wird jedoch in der nächsten Serie eine Änderung eintreten. Aus der Bezirksliga steigt Stahl NW zur DDR-Liga auf, Aufbau Mitte ist ausgeschieden und in der Bezirksklasse hat sich Lok Mitte aufgelöst. Andererseits sind im Kreis neue Mannschaften hinzugekommen. Meiner Ansicht nach müßten Bezirksliga und Bezirksklasse mit jeweils acht Mannschaften besetzt sein!

Welche Stellungnahme bezieht hierzu die Technische Kommission?

In der abgelaufenen Serie wurden alle Kämpfe ordnungsgemäß ausgetragen. Ein besonderes Lob gilt der Mannschaft von Lok Mitte, die alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumte, um die Serie voll zu beenden.

Lok Wahren II war die dominierende Mannschaft. Wurden auch einige Spiele nur knapp gewonnen, so konnten sie doch souverän und ohne Punktverlust die Staffelleisterschaft erringen. Herzlichen Glückwunsch zu diesem schönen Erfolg!

Motor West II lag lange Zeit den Wahrenern auf den Fersen, fiel jedoch nach unterschiedlichen Leistungen später ab. Der zweite Platz ist dennoch voll verdient und kann nach evtl. Neuregelung zum Aufstieg reichen.

Lok Mitte hatte mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Obwohl sie nur mit viel Mühe sechs Spieler auf die Beine brachten sind sie immer angetreten. Die Renovierung ihres Spielraumes hatte zur Folge, daß Heimspiele auswärts gespielt bzw. vor- oder nachgeholt werden mußten. Der dritte Platz zeugt davon, mit welchem Kampfgeist dieses Team dennoch aufwartete. Schade um diese Mannschaft, die nicht mehr vollzählig ist und sich anderen Sektionen anschließen mußte.

Fortschritt West, die Mannschaft um W. Pertzsch, war jedem Gegner gefährlich. Das bekam selbst Lok Wahren zu spüren! Leider war es durch öfteren Einsatz von Ersatz nicht möglich, mehr zu erreichen.

Motor Stötteritz steht scheinbar mit dem Glück auf Kriegsfuß. Wie im Vorjahr wurden auch diesmal wieder einige Spiele äußerst knapp verloren. Oder kann man es nicht mehr als Pech bezeichnen? Der Schnitt täuscht über die wirkliche Stärke. Dafür sprechen die letzten Ergebnisse, mit denen noch ein achtbares Abschneiden erreicht wurde.

Aufbau SW begann die Serie als wollten sie Bäume ausreißen. Man hatte auf einen vorderen Platz spekuliert. Was jedoch danach kam, war ernüchternd und enttäuschend. Nichts gegen ihren Schlußstarter, aber letzten Endes reichte sein derzeitiges Können (ca. 130 Ø) noch nicht aus, um der Mannschaft den erforderlichen Rückenhalt zu geben. Die gesamte 2. Serie wurden keine hohen Quoten erreicht, so daß sie sich mit dem vorletzten Platz begnügen müssen.

Stahl NW II beendete klar abgeschlagen das Spieljahr. Wenn sie auch manchmal einem Sieg nahe waren, der Kampfgeist allein reichte doch nicht aus. Sicher werden sie in der kommenden Serie mit Verstärkung diese

**Unser Ziel: Billardsport - Volkssport**

etwas enttäuschenden Zahlen vergessen machen. Trotzdem muß man ihnen hoch anrechnen, daß sie bis zum Schluß nicht den Mut verloren und tapfer kämpften.

Rangliste (Spitze)		
Auerbach, Wahren	2514	228,1
Pertzsch, Fortschritt	2689	224,1
Oehme, Motor West	2635	219,6
Eichner, Wahren	2623	218,6
Renner, Wahren	2488	207,3
Schirdewahn, Stahl	2448	204,0
Seidel, Fortschritt	2445	203,8
Weigt, Aufbau SW	2219	201,7
Heinz Doliwa		
BFA Leipzig		

## BEZIRK POTSDAM

### Ehrentafel

In Anerkennung für ihren aktiven Einsatz bei der Entwicklung des Billardsportes im Bezirk Potsdam wurden mit der Ehrennadel des DBSV nachstehende Sportfreunde ausgezeichnet in Silber

Gerhard Ribbeck, Motor Babelsberg in Bronze  
 Otto Ackermann, Motor Babelsberg  
 Karl Jung, Einheit Jüterbog  
 Karl Rauhut, Einheit Jüterbog  
 Helmut Brauer, Kloster Zinna  
 Klaus Niendorf, Einheit Jüterbog  
 Jupp Wessely, Einheit Jüterbog  
 Klaus Höppner, Treuenbrietzen  
 Günter Marquardt, Einheit Jüterbog  
 Kurt Schneider, Einheit Jüterbog  
 Allen Ausgezeichneten gilt unser Glückwunsch und Dank für die geleistete erfolgreiche Arbeit. Mit unserem Dank verbinden wir die Überzeugung, daß sie auch weiterhin alle Kräfte einsetzen werden, die vor ihnen stehenden Aufgaben zu bewältigen.

BFA Potsdam  
Mittner

### Kreis Brandenburg

#### Kreiseinzelmeisterschaften 1967

Die Meisterschaften und Bestenermittlungen wurden bei recht ansprechenden Ergebnissen in den Klassen 1 bis 7 ausgetragen. Kreismeister 1967 wurde Willi Blawid mit 536 Points, gefolgt von Lothar Blawid mit 533 und Hans Schendel mit 523 Points. Den Kreismeister in der Jugendklasse belegte Herbert Blawid mit 527 Points. In der Schülerklasse A erreichten Göpel 398 und in der Klasse B Demuth 196 Points.

Georg Paech  
KFA-Vorsitzender

### Kreis Jüterbog

#### Kreiseinzelmeisterschaften 1967

Die Meisterschaften standen im Zeichen spannender Auseinandersetzungen. Besonderes Interesse galt der Begegnung des vorjährigen Kreismeisters Niendorf mit dem z. Z. besten Spieler des Kreises, Paul Kein. Dieser konnte nach hartem Kampf mit 457 Points den Kreismeistertitel erringen. Auf den Plätzen folgten Niendorf mit 436, Kuhlmeier 421, Wessely 418 und Schneider mit 416 Points.

Gerhard Mittner  
KFA-Vorsitzender

## BEZIRK KARL-MARX-STADT

### Kreismeister 1967

Lau, Turbine	526
Schöne, Schönau	519
Heymann, Turbine	495
Autengruber, Turbine	494
Hirsch, Ascota	484
Oehmigen, Turbine	483
Steinbach, Turbine	482
Rother, Ascota	479
Rüger, Aufbau	435
Zwillingenberger, Turbine	411

### Jugend:

Pohlert, Schönau	501	ges.	236,00
Weißbach, Turbine	392	ges.	211,93

### Frauen:

Schmidt, Lok	352	ges.	157,00
Rolf Rother Technischer Leiter			

### Kreis Freiberg

#### Kreiseinzelmeisterschaften

Die Kreismeisterschaften wurden erfolgreich abgeschlossen. Erstmals für den Kreis Freiberg kamen auch Meisterschaften der Jugend und Schüler zur Austragung. An dem Elan und der Begeisterung, den unsere Schüler und Jugendlichen hierbei an den Tag legten, kann sich so mancher Sportfreund ein Beispiel nehmen.

#### Ergebnisse:

Kreismeister 1967, Männer	
Aehlig, O.-Bobritzsch (229,7)	428
Kreismeister 1967, Jugend	
H. Mock, Steinbach (78,7)	189
Kreismeister 1967, Schüler	
Schmiedgen, Halsbrücke (212,0)	221
Kreisbestenermittlungen:	
IV Richter, N.-Bobritzsch	212
V Silbermann, O.-Bobritzsch	203
VI Fritzsche, Halsbrücke	203

Herbert Rothe  
KFA Freiberg

### 5. Pokal-Turnier um den

#### „Silbernen Traktor“

Zum 5. Pokal-Turnier hatten sich 18 Mannschaften der II. Kreisklasse sowie Jugend- und Schülermannschaften in dem sehr gut vorbereiteten Saal in Dittmannsdorf eingefunden. Gespielt wurde auf vier Billards.

Pünktlich eröffnete Sportfreund Herbert Rothe die Kämpfe, seinem Gruß schloß sich die Bürgermeisterin von Dittmannsdorf an. Vor zahlreichen Zuschauern rollten dann die Kämpfe ab. Hochstimmung erfaßte vor dem Kampf der Schülermannschaften die Zuschauer, desgleichen herrschte vorbildliche Ruhe während der Austragung. Mit 134:313 Points zeigten die Weißenborner ihr Können und gaben den vier Schülern von Steinbach das Nachsehen. Schüler Böhme löste mit seinen 100 Points den Jubel aller Anwesenden aus.

Am Nachmittag mußte die Entscheidung bei den Männern fallen. Wer wird Halsbrücke schlagen? Im letzten Vergleich gegen Neukirchen I (150) sicherte sich Conradsdorf I (257) mit insgesamt 480 Points den Sieg und damit den wertvollen Pokal; gefolgt von Halsbrücke II mit 446 und Steinbach I mit 413 Points.

Bei der Jugend war Bieberstein (150) gegen Conradsdorf (141) erfolgreich. Die besten Einzelergebnisse erreichten bei den Männern Schönfeld mit 104, bei der Jugend Hans Mock mit 96 und bei den Schülern Böhme mit 100!! Points. Ein schöner Erfolg und weiterer Ansporn für die betreuende Sektion.

Unser Sportfreund Leuschner hat die gesamte Veranstaltung im Film festgehalten. Wir wollen davon einen Werbefilm zusammenstellen, der bei allen Sportgemeinschaften des Kreises und später auch im Bezirksmaßstab laufen soll.

Mit einer feierlichen Siegerehrung und einem anschließenden Sportlerball fand das Turnier seinen Abschluß. Wir möchten nicht versäumen, von dieser Stelle aus nochmals allen Spendern der Ehrenpreise herzlich zu danken, desgleichen den Sportfreunden der SG Steinbach für die hervorragende Ausrichtung des Turniers.

Herbert Rothe  
Mitarbeiter der Redaktion

## R. & E. HLAWATSCHKE

### Präzisions-Billardbau

8027 Dresden 27  
Kronacher Straße 1

Ausführung sämtlicher  
Reparaturen in der DDR

Lieferung von Kammgarntuch  
(Werdau)

Montageabteilung Dresden A 27  
Würzburger Straße 60

### Einzahlungskonten

für die Abonnementsgebühren:  
 Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Konto-Nr.: 6711 — 31 — 33.  
 Inhaber: DBSV, Redaktionskollegium oder Postscheckamt Berlin, Konto-Nr.: 565 55. Inhaber: DBSV, Generalsekretariat —

Lizenzträger, Herausgeber und Verlag: Deutscher Billard-Sport-Verband. Verantwortl. Redakteur Joachim Wolf, 8021 Dresden 21, Berggießhübler Straße 10. Alle Linsendungen zur Veröffentlichung an: Joachim Wolf, Dresden. Verlags- und Versandort: Dresden. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestraße 48. Erscheinen monatlich, Einzelpr. 0,70 MDN Lizenznummer 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Volksdruckerei Luckenwalde (1/10/9) Index 32 802 2 C

Als Technische Dokumentation zur Diskussion gestellt:

## Warum Doppelwertung

Von Walter Leffringhausen

Über das Thema Doppelwertung wird inzwischen einiges bekannt geworden sein. Zu wenig jedoch, um klar zu sehen. Deshalb zunächst eine kurze Erläuterung.

Die Doppelbewertung bewertet Partiegewinn und Durchschnittsleistung für Sieger und Verlierer. Zu diesem Zweck werden zwei Arten von Punkten vergeben:

- A — Partiewertpunkte
- B — Durchschnittswertpunkte

Bei den Partien werden vorgegeben: Punktzahl (Distanz)

Höchstzahl der möglichen Aufnahmen  
Mindest-Durchschnitt

Beispiel:

Punktzahl 400  
Höchstzahl d. m. A. 20  
Minstdurchschn. 20 ( $400:20=20$ )  
Gespielt wird mit Nachstoß. Punktzahlen und Aufnahmezahlen sollen dem Leistungsstand der oberen 30% der jeweiligen Klasse entsprechen. Unter Beachtung der internationalen Bedingungen sollen fortschreitend in der Spitze die Aufgabenstellungen des Perspektivplanes des DSV erscheinen.

A — Partiewertpunkte

Partiewertpunkte erhalten die Spieler wie folgt:

- 5 Punkte wenn Punktzahl und Minstdurchschnitt nicht erreicht sind
- 10 Punkte wenn Punktzahl nicht, aber Minstdurchschnitt erreicht ist
- 15 Punkte wenn Punktzahl und Minstdurchschnitt erreicht bzw. überboten sind

B — Durchschnittswertpunkte

Aus dem tatsächlich erzielten Durchschnitt im Verhältnis zum vorgegebenen Minstdurchschnitt ergeben sich Durchschnittswertpunkte.

Je nach Leistung sind es:

- Minuspunkte bei nicht erreichtem Minstdurchschnitt
- Pluspunkte bei erreichtem bzw. überbotenem Minstdurchschnitt

Minuspunkte — werden von den Partiewertpunkten in Abzug gebracht. Für jede angefangenen 10% Unterschreitung der Punktzahl (Distanz) = 1 Minuspunkt. Der Abzug von Minuspunkten endet, sobald alle Partiewertpunkte aus dieser Partie aufgehoben sind.

Pluspunkte — werden zu den Partiewertpunkten des Spielers addiert. Für jede angefangenen 10% Überschrei-

tung des vorgegebenen Minstdurchschnitts erhält der Spieler einen Pluspunkt.

Aus der Aufrechnung bzw. Addition von Partiewertpunkten und Durchschnittswertpunkten ergibt sich das Partieergebnis für den Spieler. In Einzelkämpfen ergibt die Summe dieser Partieergebnisse die Platzierung. Bei Punktgleichheit entscheidet der GD.

In Mannschaftspunktkämpfen bildet die Summe der Punkte aller Spieler das Mannschaftspunkteergebnis. Aus der Summe der Mannschaftspunkteergebnisse ergibt sich am Ende der Spielzeit die Mannschaftsplatzierung. Der einzelne Mannschaftskampf erfährt keine Bewertung. Die Staffelleiter führen lediglich das Punktkonto. Wenden wir uns nun bitte den Gründen zu, die für eine Änderung sprechen. Im bisherigen Punktsystem kann der Sieger eine gute oder schlechte Partie liefern: Für beides erhält er 2 Punkte! Der Unterlegene kann einen guten oder schlechten Durchschnitt spielen: Für beides erhält er 0 Punkte! Wer mit Konsequenz alle Wege zur Leistungssteigerung zu begehen gewillt ist, dem drängt sich hier ein Gedanke auf:

Läßt sich die effektive Leistung des Billardsportlers nicht differenzierter bewerten?

Gehen wir bitte einmal vom Turnierverhalten der Mehrzahl der Spieler aus. Sieger wie Verlierer besitzen als Antrieb nur persönlichen Ehrgeiz und sportliches Gewissen. Auf dieser Basis kommen bei Einzelkämpfen zwischen Spielern vergleichbarer Stärke aussagefähige Ergebnisse zustande. Das Bild verändert sich jedoch in dem Maße, wie die Spielstärke wachsende Unterschiede aufweist. Es zeigt sich dann, daß unser relativ einfaches Punktsystem durchaus nicht für alle den gleichen Ansporn enthält.

Dem Überlegenen wird die ganze Leistung nicht abverlangt! Dem Unterlegenen erscheint der letzte Einsatz wegen seiner geringen Chance nicht gerechtfertigt!

Im besonderen gilt das für die Mannschaftskämpfe, in denen häufig recht unterschiedliche Spieler aufeinander treffen. Eine erhebliche Anzahl von Einzelbegegnungen werden überhaupt erst ausgetragen, nachdem Sieg oder Niederlage der eigenen Mannschaft bereits feststeht. Daß solche Partien

teilweise von vornherein die Merkmale mangelnden Kampfesgeistes tragen ist klar. Ebenso klar dürfte sein, daß dieser unbefriedigende Zustand auf die Dauer sich nachteilig auswirkt. Wir haben aber umgekehrt allen Grund, uns einen höchst attraktiven Spielbetrieb zu wünschen! Und genau das soll die Doppelwertung bewirken!

Mit einem Schlage ändert sich alles; sobald nämlich jede echte Leistung — des Siegers und des Verlierers — zum Bestandteil der Gesamtleistung des einzelnen wie seiner Mannschaft gemacht werden kann. Wer die Bedingungen aufmerksam gelesen hat, wird diese Möglichkeit erkennen. Darüber hinaus wirkt die Doppelwertung sich noch auf einigen anderen Gebieten sehr positiv aus: Der reine Partiegewinn ohne Erreichung eines Minstdurchschnittes ist ausgeschlossen. Die Partie, in der sich Sieger und Verlierer heftig „verteidigen“, ohne einen angemessenen Minstdurchschnitt zu spielen, verliert für beide an Interesse, da sich die Bewertung kaum unterscheidet.

Der Einfluß, den der Einzelspieler auf das Mannschaftsergebnis nehmen kann, würde durch die Doppelwertung stark erweitert.

Ohne jeden Aufwand an Mitteln wird so der Leistungswille des Spielers zuverlässig mobilisiert.

Ein abschließendes Wort sei in diesem Zusammenhang erlaubt. Unser Platz auf der untersten Stufe der europäischen Billardleiter soll nicht immer der unterste bleiben. Wenn wir ihn verbessern wollen, dann ist das nur möglich mit erheblich verbesserten Leistungen. Wir müßten blind sein, wenn wir uns auf solche Kämpfe vorbereiten wollten und die internationalen Gegebenheiten hierbei übersehen würden.

Die Doppelwertung ermöglicht es mehr als vorher, den Trainingsfleiß unserer Aktiven zu aktivieren. Mit entsprechenden Aufgabenstellungen und deren differenzierter Bewertung orientieren wir unsere Spitzenspieler auf die Leistung schlechthin. Unter dem Druck der Aufnahmebegrenzung wird die notwendige Konzentration sie zwangsläufig auf diesen Weg führen.

— Diese Dokumentation dient als vorbereitendes Material für die neue WKO — BC —

# Einlage für die Disziplin BK

## Terminpläne für das Spieljahr 1967/68

### Terminplan Oberliga

1967/68 — 1. Halbserie 1967

Samstag	1. Luckenwalde—Nord
30. Sept.	2. Brandenburg—Reick
	3. Turbine I—Leipzig
	4. Turbine II—Weißwasser
Sonntag	5. Luckenwalde—Reick
1. Okt.	6. Brandenburg—Nord
	7. Turbine I—Weißwasser
	8. Turbine II—Leipzig
Sonntag	9. Leipzig—Luckenwalde
22. Okt.	10. Weißwasser—Brandenbg.
Samstag	11. Nord—Turbine II
28. Okt.	12. Reick—Turbine I
Sonntag	13. Nord—Turbine I
29. Okt.	14. Reick—Turbine II
	15. Leipzig—Brandenburg
	16. Weißwasser—Luckenw.
Sonntag	17. Reick—Nord
12. Nov.	18. Turbine II—Turbine I
	19. Leipzig—Weißwasser
	20. Luckenw.—Brandenburg
Sonntag	21. Weißwasser—Nord
26. Nov.	22. Leipzig—Reick
Samstag	23. Turbine I—Brandenburg
2. Dez.	24. Turbine II—Luckenwalde
Sonntag	25. Turbine I—Luckenwalde
3. Dez.	26. Turbine II—Brandenbg.
	27. Weißwasser—Reick
	28. Leipzig—Nord

Spielbeginn:

Samstag 14 Uhr, Sonntag 10 Uhr

1967/68 — 2. Halbserie 1968

Samstag	29. Nord—Leipzig
13. Jan.	30. Reick—Weißwasser
	31. Brandenburg—Turbine II
	32. Luckenwalde—Turbine I
Sonntag	33. Nord—Weißwasser
14. Jan.	34. Reick—Leipzig
	35. Brandenburg—Turbine I
	36. Luckenwalde—Turbine II
Sonntag	37. Nord—Reick
4. Febr.	38. Turbine I—Turbine II
	39. Weißwasser—Leipzig
	40. Brandenburg—Luckenw.
Samstag	41. Luckenw.—Weißwasser
24. Febr.	42. Brandenburg—Leipzig
	43. Turbine II—Reick
	44. Turbine I—Nord
Sonntag	45. Luckenwalde—Leipzig
25. Febr.	46. Brandenbg.—Weißwasser
	47. Turbine II—Nord
	48. Turbine I—Reick
Sonntag	49. Leipzig—Turbine II
10. März	50. Weißwasser—Turbine I
Samstag	51. Reick—Brandenburg
16. März	52. Nord—Luckenwalde
Sonntag	53. Reick—Luckenwalde
17. März	54. Nord—Brandenburg
	55. Leipzig—Turbine I
	56. Weißwasser—Turbine II

Spielbeginn:

Samstag 14 Uhr, Sonntag 10 Uhr

Manfred Pietzsch  
Staffelleiter Oberliga

### Terminplan DDR-Liga

Staffel Ost — 1. Halbserie 1967

Sonntag	201 NW Leipzig—Mot. Görlitz
24. Sept.	202 F. Zittau—Lok Görlitz
Samstag	203 Spremberg—Wilsdruff
30. Sept.	204 Tschernitz—Rot, Dresden
Sonntag	205 Spremberg—Rot, Dresd.
1. Okt.	206 Tschernitz—Wilsdruff
	207 NW Leipzig—Lok Görlitz
	208 F. Zittau—Mot, Görlitz
Samstag	209 Rot, Dresd.—NW Leipzig
21. Okt.	210 Wilsdruff—F. Zittau
	211 Lok Görlitz—Spremberg
	212 Mot, Görlitz—Tschernitz
Sonntag	213 Rot, Dresden—F. Zittau
22. Okt.	214 Wilsdruff—NW Leipzig
	215 Lok Görlitz—Tschernitz
	216 Mot, Görlitz—Spremberg
Samstag	217 Spremberg—NW Leipzig
4. Nov.	218 Tschernitz—F. Zittau
	219 Lok Görlitz—Wilsdruff
	220 Mot, Görlitz—Rot, Dresd.
Sonntag	221 Spremberg—F. Zittau
5. Nov.	222 Tschernitz—NW Leipzig
	223 Lok Görlitz—Rot, Dresd.
	224 Mot, Görlitz—Wilsdruff
Sonntag	225 NW Leipzig—F. Zittau
26. Nov.	226 Rot, Dresden—Wilsdruff
	227 Tschernitz—Spremberg
	228 Mot, Görlitz—Lok Görlitz

Spielbeginn:

Samstag 15 Uhr, Sonntag 10 Uhr

1967/68 — 2. Halbserie 1968

Sonntag	229 NW Leipzig—Spremberg
7. Jan.	230 F. Zittau—Tschernitz
Samstag	231 Rot, Dresd.—Lok Görlitz
13. Jan.	232 Wilsdruff—Mot, Görlitz
Sonntag	233 Rot, Dresd.—Mot, Görlitz
14. Jan.	234 Wilsdruff—Lok Görlitz
	235 NW Leipzig—Tschernitz
	236 F. Zittau—Spremberg
Sonntag	237 F. Zittau—NW Leipzig
28. Jan.	238 Wilsdruff—Rot, Dresden
	239 Spremberg—Tschernitz
	240 Lok Görlitz—Mot, Görlitz
Sonntag	241 NW Leipzig—Wilsdruff
11. Febr.	242 F. Zittau—Rot, Dresden
Samstag	243 Spremberg—Lok Görlitz
17. Febr.	244 Tschernitz—Mot, Görlitz
Sonntag	245 Spremberg—Mot, Görlitz
18. Febr.	246 Tschernitz—Lok Görlitz
	247 NW Leipzig—Rot, Dresd.
	248 F. Zittau—Wilsdruff
Samstag	249 Rot, Dresd.—Spremberg
16. März	250 Wilsdruff—Tschernitz
	251 Lok Görlitz—F. Zittau
	252 M, Görlitz—NW Leipzig
Sonntag	253 Rot, Dresden—Tschernitz
17. März	254 Wilsdruff—Spremberg
	255 Mot, Görlitz—F. Zittau
	256 Lok Görlitz—NW Leipzig

Spielbeginn:

Samstag 15 Uhr, Sonntag 10 Uhr

Hans Kaupisch  
Staffelleiter

### Terminplan DDR-Liga

Staffel West — 1. Halbserie 1967

Sonntag	101 Wismut—Schönau
1. Okt.	102 Ascota—F. Süd
	103 Aufbau—Delitzsch
	104 Jüterbog—Brandenbg. II
Samstag	105 Wismut—Brandenbg. II
21. Okt.	106 Schönau—Jüterbog
	107 Aufbau—Ascota
	108 Delitzsch—F. Süd
Sonntag	109 Wismut—Jüterbog
22. Okt.	110 Schönau—Brandenbg. II
	111 Aufbau—F. Süd
	112 Delitzsch—Ascota
Samstag	113 F. Süd—Wismut
11. Nov.	114 Ascota—Schönau
	115 Jüterbog—Delitzsch
	116 Brandenburg II—Aufbau
Sonntag	117 F. Süd—Schönau
12. Nov.	118 Ascota—Wismut
	119 Jüterbog—Aufbau
	120 Brandenbg. II—Delitzsch
Samstag	121 Wismut—Aufbau
2. Dez.	122 Schönau—Delitzsch
	123 Ascota—Jüterbog
	124 F. Süd—Brandenburg II
Sonntag	125 Wismut—Delitzsch
3. Dez.	126 Schönau—Aufbau
	127 Ascota—Brandenburg II
	128 F. Süd—Jüterbog

Spielbeginn:

Samstag 14 Uhr, Sonntag 10 Uhr

1967/68 — 2. Halbserie 1968

Samstag	129. Delitzsch—Schönau
6. Jan.	130 Aufbau—Wismut
	131 Brandenburg II—F. Süd
	132 Jüterbog—Ascota
Sonntag	133 Delitzsch—Wismut
7. Jan.	134 Aufbau—Schönau
	135 Brandenburg II—Ascota
	136 Jüterbog—F. Süd
Samstag	137 Jüterbog—Wismut
27. Jan.	138 Brandenbg. II—Schönau
	139 F. Süd—Aufbau
	140 Ascota—Delitzsch
Sonntag	141 Jüterbog—Schönau
28. Jan.	142 Brandenburg II—Wismut
	143 Ascota—Aufbau
	144 F. Süd—Delitzsch
Samstag	145 Wismut—Ascota
17. Febr.	146 Schönau—F. Süd
	147 Aufbau—Jüterbog
	148 Delitzsch—Brandenbg. II
Sonntag	149 Wismut—F. Süd
18. Febr.	150 Schönau—Ascota
	151 Aufbau—Brandenburg II
	152 Delitzsch—Jüterbog
Sonntag	153 Schönau—Wismut
10. März	154 F. Süd—Ascota
	155 Delitzsch—Aufbau
	156 Brandenbg. II—Jüterbog

Spielbeginn:

Samstag 14 Uhr, Sonntag 10 Uhr

Heinz Schüppel  
Staffelleiter